

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für  
Erscheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Zeitzeile ober deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landeshut und Wollstein möglichen Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 60 Pf., allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Mittwoch, den 1. September 1915  
Nr. 240

**Verzugspreis:**  
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 Mk. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,52 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 65 Pf. Erscheint wöchentlich 7 Mal. Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 A

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Drehtler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“

## Deutschlands Sieg über Rußland. Friedenslänge. — Niederlage der Verbündeten bei den Dardanellen.

Aus dem Großen Hauptquartier geht uns eine Zusammenfassung des Ergebnisses der deutschen Offensive gegen Rußland zu. Sie lautet:

wb. Berlin, 30. August. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Im gegenwärtigen Zeitpunkt, in dem durch den Fall der inneren russischen Verteidigungslinie ein gewisser Abschnitt in den fortlaufenden Operationen erreicht wurde, ist es lehrreich, sich kurz das bisherige Ergebnis der Offensive zu vergegenwärtigen, die am 2. Mai mit dem Durchbruch bei Gorlice begann.

Die Stärke der russischen Verbände, auf die der eigentliche Stoß nach und nach traf, wird gering mit etwa 1 400 000 Mann beziffert werden können. In den Kämpfen sind rund 1 100 000 gefangen und mindestens 300 000 Mann gefallen oder verwundet, wenn man die Zahl der so Ausgeschiedenen (ohne Kranke) sehr niedrig auf nur 30 Prozent der Gefangenen veranschlagt! Sie ist sicher höher, denn seitdem der Feind, um den Rest seiner Artillerie zu retten, seinen eiligen Rückzug ohne jede Rücksicht auf Menschenleben in der Hauptsache durch Infanterie zu sichern versucht, hat er natürlich ungeheuerliche blutige Verluste erlitten.

Man kann also sagen, daß die Heere, auf die unsere Offensive gestoßen ist, ein Mal ganz vernichtet worden sind.

Wenn der Gegner trotzdem noch Truppen im Felde stehen hat, so ist dies dadurch zu erklären, daß er die für eine Offensive gegen die Türkei in Südrußland bereitgestellten Divisionen heranzog, daß er sehr viele halbausgebildete Ersatzmannschaften aus dem Innern Rußlands schleunigst heranzuführte und daß er endlich aus jenen Fronten, an denen unser Druck weniger fühlbar war, zahlreiche Mannschaften einzeln und in kleinen Verbänden nach Norden verschob.

Alle diese Maßnahmen haben das Verhängnis nicht aufhalten können. Aus Galizien, Polen, Kurland, Litauen ist der Feind vertrieben. Seine geschlossene Front ist zerrissen, seine Heere fluten in zwei völlig getrennten Gruppen zurück.

Nicht weniger als zwölf Festungen, darunter vier große und ganz modern ausgebaute, fielen in die Hände unserer tapferen, treuen Streiter und damit die äußere sowie die innere Sicherungslinie des russischen Reiches.

Der Eindruck, den man aus dieser Ansicht gewinnt, ist der, daß die deutsche Heeresleitung Rußland im Großen und Ganzen für erledigt hält. Die Hauptarbeit ist getan, und es bleibt abzuwarten, wie sich die russische Regierung zu dem Ergebnis stellen wird.

In gewisser Beziehung zu der Veröffentlichung dieses Ergebnisses steht wohl eine andere Veröffentlichung, nämlich eine von der Zensur zugelassene Nachricht der „Frankfurter Zeitung“. Sie lautet:

wb. Frankfurt a. M., 30. August. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Der Londoner „Economist“ weist an leitender Stelle bei Besprechung von Greys Brief darauf hin, daß in der City der Eindruck vorherrsche, daß die Friedensverhandlungen nicht mehr sehr weit entfernt scheinen.

Die „Frankfurter Zeitung“ bemerkt dazu: Die Auffassung der City, die vom „Economist“ wohl richtig wiedergegeben sein wird, mag sich zu einem Teil aus der von den früheren Äußerungen Greys erheblich abweichenden Sprache seines Briefes erklären. Wie dem aber auch sei, Deutschland wartet kühl und ruhig ab, bis der Sinn der Worte des britischen Ministers deutlich wird. An der Grundlage, die wir für den Frieden brauchen, ändert sich jedenfalls nichts.

Die „Frankfurter Zeitung“ pflegt keine gegenstandslosen Meldungen zu veröffentlichen. Sie ist eines der bestunterrichtetsten Blätter, und wenn außerdem eine derartige Nachricht des Blattes von dem Wolffschen Büro in so auffällender Weise verbreitet wird, so heißt das, daß auch die deutsche Regierung annimmt, daß die Frankfurter Meldung zutrifft. Die Erläuterung, die man dazu geben könnte, müßte sich mit der Auffassung von der Haltung Deutschlands, wie sie oben ausgesprochen ist, decken. Wenn Herr Grey etwas will, so mag er es sagen. Deutschland wird seine Vorschläge dann geschäftsmäßig prüfen, und zwar ohne Sentimentalität, die ja das deutsche Volk nach den Worten des deutschen Reichskanzlers jetzt verlernt haben soll.

Nachdem der russische Widerstand im Wald von Augustowo gebrochen war, näherten sich die Unseren auch nördlich des Vobr Grodno. Dort wurde Lipsk, etwa 35 Kilometer westlich Grodno gekürrt: am jenseitigen Ufer des Vobr wurde der Uebergang über die Sidra, die gegenüber Lipsk in den Vobr einmündet, er-

zwungen und Solotta erreicht. Fächerförmig dringen die deutschen Kolonnen gegen das letzte Bollwerk der Russen am Niemen vor. Von Norden her aber schiebt sich die Armee Eichhorn, die bereits den Raum nordöstlich Olita erreicht, auf dem rechten Ufer des Niemen auf die Bahnlinie Grodno-Wilna, also hinter Grodno vor.

In der Seeresmitte bleibt die Verfolgung gut im Gange. Hindenburgs rechter Flügel (Gallwitz) hat die Ostgrenze der Weichsel im Osten von Bialystok erreicht. Leopold von Bayerns linker Flügel ist im Bialowieska-Forst schon bis zum oberen Narew vorgebrungen, während der rechte Flügel (Wobyrsch) den Forst bereits durchschritten hat und den Feind über Szereżowo nach Osten hin verfolgt. Die Gruppe Mackensen hat den Feind auf der Linie Poddubno südlich Kobrin erneut geschlagen. Die Russen konnten unsere Verfolgungen nicht hemmen und werden weiterhin unaufhaltsam in das Sumpfgebiet östlich Pruzana hineingedrängt. Ebenso bleibt ihr Südflügel unter dem stets verstärkten Druck der Armeen Puhalko, Böhm-Ermolli, Pflanzer-Baltin und der von dem Steger von Strzy, dem Grafen Bothmer, befehligten Teile der Armee Linington, die noch in Galizien verblieben sind. Der Rückzug der Russen oder wenigstens ihres Nordflügels geht auf das Festungsdreieck Rowno-Dubno-Luzl. Aber die rechte Flanke dieser Rückzugsbasis wird schon jetzt von der Armee Puhalko durch ihr Vorgehen auf Luzl gefährdet. Schon heute wird man damit rechnen müssen, daß die Russen auch diese Rückzugslinie nicht halten können.

Im hohen Norden sind die deutschen Truppen nach ihren Erfolgen über Bausk und Schönberg bis zum Brückenkopf von Friedrichstadt an der Düna vorwärts gekommen.

Es ist selbstverständlich, daß die englischen Friedensstimmungen im Zusammenhang stehen mit dem Zusammenbruch des russischen Heeres. In einer aus Petersburg nach Stockholm gerichteten Meldung heißt es zwar, daß die Russen eine neue Verteidigungslinie in Gestalt von Schützenarabien aufzuwerfen beabsichtigen. Es ist möglich, daß die russische Heeresleitung eine derartige Absicht hegt, aber sie wird sich wohl selbst darüber im klaren sein, daß die Durchführung ihrer Absicht nur dann möglich ist, wenn der russische Rückzug zum Stillstand gekommen ist. Das ist vorläufig durchaus nicht der Fall. Im Gegenteil: die Russen befinden sich von Kurland bis an die rumänische Grenze noch immer in voller Flucht und werden erst dann zur Ruhe kommen, wenn die deutsche Heeresleitung ihnen das gestattet. Am Donnerstag soll in Zarstojke Selo ein außerordentlicher Kronrat unter dem Vorsitz des Zaren stattfinden. Es ist wohl möglich, daß dort wichtige Beschlüsse angesichts der ungünstigen Kriegslage gefaßt werden. Schon jetzt macht man den Generalissimus für das Mißlingen des russischen Feldzuges verantwortlich. Und das hat auch gewiß seine volle Berechtigung, obgleich die Schwäche des Zaren der Kriegspartei gegenüber den Zaren selbst keineswegs von der Verantwortung befreit. Es sieht aber so aus, als wollte man der Revolution den Großfürsten preisgeben, damit dieser auch für die Sozialpartei unangenehme „starke Mann“ beseitigt wird. Es fragt sich dabei nur, ob sich der Generalissimus das so ohne weiteres gefallen lassen wird, denn ein „starker Mann“ ist er wirklich.

Um ihren glorreichen „freiwilligen Rückzug“ zu decken, bemühen die Russen die wehrlosen Landbewohner, die sie wider Willen ins „heilige“ Rußland mit hineinschleppen, als Angelfang. Dieselben Polen und Juden, denen man die Autonomie, die Freizügigkeit und andere schöne Dinge in Aussicht stellt, um sie für „Väterchen“ zu begeistern, sollen jetzt den Rückzug des Russenheeres decken. Die russischen „Kulturbringer“ denken anscheinend, die deutschen Barbaren würden es nicht über sich bringen, auf die unglücklichen Opfer sozialistischer Willkür zu feuern. Sowas widerstreitet es unserer Kriegsführung, Wehrlose zu töten; aber das Kriegsgebot muß hier der Menschlichkeit vorangehen. Wir können nicht warten, bis die russischen Truppen hinter ihrer lebenden Mauer sich „neu gruppiert“ haben. Vielleicht wird man nächstens in russischen „hässlichen“ Anklagen wider die deutsche „unmenschliche“ Kriegsführung lesen. Und die Kulturhelden in London, Paris und Rom werden diese Anklagen befriedigt weitergeben. Aber wir haben ein reines Gewissen. Auf die Russen kommt das Blut jener Unschuldigen, sie haben durch ihr in der Tat unerhörtes Verfahren von neuem gezeigt, daß ihr Vernichtungstrieb allen Geboten menschlicher Kriegsführungohn sprich.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz entwickelte der Feind in den letzten Tagen eine ziemlich lebhaft angriffstätigkeit an der gesamten küstentländischen Front, von Triest bis zum Doberdoplateau. Alle seine Stürme zerschellten aber an der unerschütterlichen Widerstandskraft unserer Verbündeten. Ob die Italiener mit ihren Angriffen nur die Front „abtaffen“ wollten, um sich einen Angriffspunkt für eine Offensive größeren Stils auszusuchen, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen. Wir können auch einer solchen Offensive in aller Ruhe entgegensehen.

Auch an den Dardanellen wurden feindliche Angriffe erwartet abgeschlagen. In der Gegend von Anaforta (an der Sublaticht), wo der Feind vor etwa drei Wochen mit 100 000 Mann (fünf Infanteriedivisionen, einer Kavalleriedivision ohne Pferde) landete, unternahm er mit Hilfe auch seiner Schiffsartillerie heftige Angriffe, die aber allesamt mißglückten. Unsere osmanischen Verbündeten bleiben nach wie vor im festen Besitze der beherrschenden Höhen, die Briten können sich nur notdürftig an den Abhängen halten.

Deutlicher als bisher wird jetzt gemeldet, daß die Bedingungen, welche der Vierverband für die Abtretung Mazedoniens an Bulgarien stellte, in der Hauptsache die Kriegserklärung Bulgariens an die Türkei gewesen ist. Bulgarien habe dies abgelehnt, indem es nicht nur die Türkei nicht angriff, sondern sogar mit ihr einen Vertrag abschloß. Im Anschluß daran ist sogar von bulgarisch-rumänischen Verhandlungen die Rede und es heißt, daß diese ein günstiges Ergebnis zu zeitigen scheinen, insofern als der Durchgangsverkehr durch Rumänien dem bulgarischen Handel wieder geöffnet werden soll. Aber auch die für Bulgarien selbstverständliche Dobrußja-Forderung soll bei diesen Verhandlungen im Vordergrund stehen. Gelöst soll diese Frage noch nicht sein, allein Rumänien soll wenigstens anerkannt haben, daß Bulgarien die Berechtigung hätte, eine Grenzberichtigung in dieser Angelegenheit zu verlangen. Trifft die ganze Meldung zu, muß man also annehmen, daß Rumänien möglicherweise unter Umständen zur Wiedergabe der Dobrußja bereit ist, so muß man wohl annehmen, daß Rumänien nach einer anderen Richtung hin nicht schadlos bleiben will, und dann kann es sich ja wohl nur um Mesopotamien handeln.

### Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

Wien, 30. August. Amtlich wird veröffentlicht, 30. August 1915:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale Pflanzer-Baltin und Bothmer drangen gestern bis an die Strzywa vor. Der Gegner versuchte, an verschiedenen Geländeabschnitten unsere Verfolgung einzudämmen, wurde aber überall zurückgedrängt. Besonders hartnäckiger Widerstand mußte am unteren Koropic-Bach gebrochen werden. Die Truppen des Generals v. Böhm-Ermolli stießen östlich Biczow und in einer von Bialystok über Toporow gegen Radziejow verlaufenden Linie auf stark besetzte Stellungen. Der Feind wurde angegriffen und an zahlreichen Punkten der Front geworfen. In Wolhynien haben unsere gegen Lud drängenden Streitkräfte abermals Raum gewonnen. Swiniuch und andere zahlreich vertheidigte Vertiefungen wurden dem Feind entziffen. Die in der Bialowieska-Puszta kämpfenden 1. und 2. Truppen schlugen die Russen bei Szereżowo und verfolgten sie gegen Pruszan.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern unterhielten die Italiener an der ganzen küstentländischen Front ein Artilleriefeuer von wechselnder Stärke. An mehreren Stellen unternahm ihre Infanterie Annäherungsversuche und kleinere Angriffe, wurde aber wie immer abgewiesen.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiete ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Doerfer, Feldmarschalleutnant.

### Die Lage im Osten.

Die Russen auf der Düna.

Wien, Berlin, 31. August. Im Berliner Lokalanzeiger heißt es über die kritische Lage der Russen bei Kobrin: Die in der Gegend von Kobrin zusammengedrängte russische Armee befindet sich in einer kritischen Lage, weil durch das Vorgehen der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen die meisten Rückzugslinien

scharf bedroht sind. Nur der Weg nach Nordosten liegt offen, aber das entschlossene Vorgehen der Verbündeten bedroht auch diese Linie von Stunde zu Stunde wirksamer. Besonders jene russischen Armeen können in eine gefährliche Lage geraten, die sich auf Sumpf- und Waldgebieten zusammengedrückt, eilig zurückziehen.

#### Eine Schlacht bei Wilna?

wb. Berlin, 31. August. Verschiedenen Morgenblättern liegen Nachrichten aus Kopenhagen vor, denen zufolge die Besetzung von Wilna durch die Deutschen immer enger wird. Verschiedentlich wird eine große Schlacht bei Wilna angekündigt.

tu. Kopenhagen, 31. August. Eine Meldung des V. T. besagt: Kriegsminister B o l i w a n o w berichtet, daß die russischen Heere sich allmählich an zwei Hauptstellungen des Feindes herangearbeitet hätten und jetzt im Anmarsch ständen, um dem Feinde in der Nähe von Wilna eine große Schlacht zu liefern. Die entscheidenden Kämpfe würden allerdings kaum vor dem nächsten Frühjahr stattfinden.

Also die weitere „Veranberbeitung“ soll sieben Monate dauern?

#### Polnische Bauern gegen russische Soldaten.

tu. Krakau, 30. August. Wie „Głos Narodu“ meldet, ergriffen die polnischen Bauern mehrerer Gemeinden im Lubliner Bezirke im Namen von Gierczew während des russischen Rückzuges Sensen, Mistgabeln und anderes und nahmen gegenüber den russischen Soldaten eine derart drohende Haltung ein, daß diese ihr Vorgehen, die Ortschaften in Brand zu stecken und sonstige Verwüstungen vorzunehmen, aufgaben und eiligt die Flucht ergriffen. Dadurch wurden die Ortschaften gerettet, die Bewohner blieben vor dem Verschleppen bewahrt und Vieh und Ernte blieben unversehrt.

#### Die Umgruppierung.

wb. Petersburg, 30. August. Im Bericht des Großen Generalstabes von gestern heißt es: Infolge von Versuchen des Feindes, der starke Kräfte südlich von Wladimir Bolonski zusammenzuziehen und eine Offensive in Richtung auf Luzl und Staroe Koschitsche begann, um die rechte Flanke unserer Stellung in Galizien zu umfassen, ergriffen wir Maßnahmen zur notwendigen Umgruppierung unserer Truppen, die am 27. und 28. August unter dem Schutze von Kämpfen nordwestlich von Luzl auszuführen wurde.

#### Die Russen bauen Schützengräben.

tu. Stockholm, 30. August. Wie aus Petersburg gemeldet wird, haben in den letzten Tagen zahllose Einzelnungen ungedienter Leute der höchsten Jahreshklassen in allen Gouvernements stattgefunden und finden noch statt. Die Mannschaften werden ohne die geringste ärztliche Untersuchung zur Reichswehr überschrieben und bilden innerhalb derselben eigene Verbände von Armierungsbataillonen ohne Waffe. Die Tatsache dieser zahllosen Einzelnungen gibt in der Presse Anlaß zu den verschiedenartigsten Vermutungen. Am meisten Wahrscheinlichkeit besitzt die Erklärung der „Börsenzeitung“, wonach das russische Oberkommando beabsichtigt, eine Linie ganz besonders stark ausgebauter Schützengräben nach dem Muster der Westfront aufzuwerfen, da sich diese Art von Verteidigung als bedeutend wirksamer erwiesen hat, wie selbst die am stärksten armierten Festungen. In welcher Richtung diese Linie zu verlaufen hat, bleibt selbstverständlich Geheimnis der Behörden.

#### Die Angst vor der Revolution.

tu. Wien, 30. August. (L. A.) Das „Freundenblatt“ meldet aus Sofia: Ein sozialdemokratischer Volkskrieger erhält einen Bericht eines angesehenen Parteifreundes aus Petersburg, in dem es heißt: Während Petersburg in Unruhe und Jubel fortlebe und sich gern einreden läßt, daß die gegenwärtigen militärischen Ereignisse nur vorübergehende Mißerfolge seien, herrscht am Zarenhofe ernste Beklemmung und Besorgnis. Es ist bezeichnend, daß die Sozialpartei die Person des Zaren schon jetzt vor allen Eventualitäten sichern will, indem der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch mehr als je absichtlich in den Vordergrund gestellt und als der alleinige Verantwortliche bezeichnet wird. Dies werde systematisch mit stichtlichem Erfolge durchgeführt. Dieses Vorgehen sei aus der Angst der russischen Machthaber vor einer Revolution zu erklären.

tu. Sankt Petersburg, 31. August. (D. Tagbl.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, findet am Donnerstag in Jaroslawe Selo ein außerordentlicher Kronrat statt, bei dem der Zar den Vorsitz führen wird.

#### „Lügenhafte empörende Aufrufe“.

wb. Petersburg, 30. August. Mitteilung der Zeitung des Großen Generalstabes: Unter den unwürdigen Kampfmitteln, zu denen unsere Feinde in dem gegenwärtigen Kriege ihre Lust nehmen, heben wir das Folgende hervor: Es wurden Versuche unternommen, um durch Vermittlung neutraler Länder lügenhafte, empörende Aufrufe zu verbreiten, welche die deutschen Siege in übertriebenen Farben schildern. Die Feinde bemühen sich, die öffentliche Meinung im Sinne der Notwendigkeit des Friedensschlusses zu bearbeiten. Um eine Zensur und Beschlagnahme dieser Aufrufe zu verhindern, werden sie insbesonder in verschiedene importierte Gegenstände versteckt, die keinen Argwohn erwecken, und im Publikum verkauft. Derartige Aufrufe wurden gefunden in Blöcken mit photographischen Papieren der Firma Photofix, in Umschlägen und Kartons mit millimetrischen Blöcken für Architekten, Ingenieure und polytechnische Schulen, die von der Firma Rinaldo & Co. verbreitet werden, ferner in fingierten Schokoladentafeln der Firma Cailler und anderer Häuser. Die auf diese Weise von sogenannten Freunden verbreiteten Aufrufe bilden eine böswillige Entstellung der wirklichen Lage und zielen darauf ab, unter der Bevölkerung Unbestimmungen und Besorgnisse hervorzurufen. Die Zeitung des Großen Generalstabes betrachtet es als ihre Pflicht, das Publikum über die wahre Herkunft und die Bedeutung derartiger Aufrufe aufzuklären, in der festen Überzeugung, daß der große Mut des russischen Volkes nicht durch diese unwürdigen und hinterhältigen Versuche unserer Feinde erschüttert werden wird und daß alle ähnlichen Ränke vom russischen Volke entsprechend eingeschätzt werden werden.

Die Artikel der Firmen Photofix, Rinaldo und Cailler werden aber jetzt sehr viel gekauft werden.

#### Maßregeln des deutschen Gouverneurs von Warschau.

tu. Krakau, 30. August. (L. A.) Die Warschauer Zeitung veröffentlicht folgenden Erlaß des Gouverneurs von Ebdorf: „Es gelangte zu meiner Kenntnis, daß die Warschauer Industriellen, namentlich aber Bankiers, mit deutschen Untertanen keine Geschäfte abschließen wollen, angeblich aus dem Grunde, weil die letzteren eben Angehörige des Deutschen Reiches sind. In jedem derartigen Falle werde ich sofort das betreffende Unternehmen schließen und die Besitzer solange in ein deutsches Konzentrationslager abschließen lassen.“ Gouverneur von Ebdorf hat gleichzeitig folgende Verordnung veröffentlicht: „Alle von der russischen Regierung erlassenen Verbote der Zahlungen an deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Untertanen werden aufgehoben. Wer sich auf diese Verbote beruft und die Verpflichtungen gegen die genannten Untertanen nicht erfüllt, wird mit Strafen bis zu fünf Jahren Gefängnis bestraft.“

#### Ein hartes Urteil.

wb. Petersburg, 31. August. „Nietich“ meldet aus Wladivostok: Das Kriegssamt hat den Kommandanten des von der „Emden“ versenkten Kreuzers „Schemtschu“ wegen Nachlässigkeit zu drei Jahren und den ersten Offizier zu 1½ Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

#### Die Beschädigung von Compiegne.

wb. Paris, 31. August. Der „Temps“ erfährt über die Beschädigung von Compiegne, daß elf Granaten in die Stadt gefallen seien und sehr bedeutenden Schaden angerichtet hätten. Mehrere Häuser seien ernstlich beschädigt. Die Brände, die infolge der Beschädigung ausbrachen, hätten nicht rechtzeitig gelöscht werden können.

#### Der Krieg gegen England.

##### Die Tätigkeit der U-Boote.

wb. London, 30. August. Loyds meldet, daß der englische Dampfer Sir William Stephenson versenkt worden ist.

##### Die englischen Arbeiter.

wb. London, 30. August. Die „Times“ erfährt aus Cardiff, daß man dort dem Ergebnis der Beratungen, die heute zwischen Vertretern der Bergwerksbesitzer von Südwales und Lloyd George und Hunciman im Handelsamt gepflogen werden, gespannt entgegen sieht. Alle Vorbereitungen zu einem allgemeinen Ausstand würden getroffen, falls die verlangten Lohnerhöhungen nicht bewilligt werden. Im Rhondda-Tal versicherte der Vertrauensmann der Bergarbeiter, daß in diesem Falle am Dienstag die Arbeit eingestellt werden würde.

wb. London, 31. August. Reuter. Die Konferenz der Regierungsvertreter und Bergarbeiter in Südwales mit den Grubenbesitzern ist beendet. Es verstand, daß neue gewisse Beschlüsse gemacht wurden, die dem ausführenden Rat der Bergarbeiter zur Entscheidung vorgelegt werden sollen.

### Die Wehrpflicht.

in Amsterdam, 31. August. (Morgenpost.) Das englische Blatt „Nation“ hält den Feldzug zugunsten der allgemeinen Wehrpflicht für verloren. Die Arbeiter sind dagegen, daran ist nicht länger zu zweifeln. Verschiedene verantwortliche Arbeiterführer haben sich klar in diesem Sinne ausgesprochen. Es wäre nicht wunderbar, wenn das Kabinett aus diesem Umschwung der Ansichten die nötigen Konsequenzen zieht und Lord Curzon, der eifrige Befürworter der allgemeinen Wehrpflicht, zurücktreten würde.

### Eine Betrachtung des „Labour Leader“.

in London, 31. August. „Labour Leader“ schreibt: Die Rede des Reichskanzlers war äußerst geschickt. Er befolgte die Praxis kriegsführender Staatsmänner, ignorierte den Anteil, den die eigene Nation an der Entzündung des Pulvermagazins hatte, und konzentrierte die Aufmerksamkeit auf den Anteil des Feindes. Da jede Nation mitschuldig ist, ist es stets möglich, ein starkes Argument vorzubringen. Es wäre töricht zu leugnen, daß des Kanzlers Argument stark war. Es wäre einfach töricht, die Behauptung bekämpfen zu wollen, daß die britische Regierung jetzt für die kleinen Nationen zu kämpfen vorgibt, während ihr letzter Krieg gegen die kleinen Burenstaaten gerichtet war. Wir können auch nicht leugnen, daß Ägypten annektiert wurde, trotz der äußerlichen Erklärung, daß wir es nicht tun werden, und daß wir die Unabhängigkeit Marokkos und Persiens durch unsere Verbündeten verletzen ließen. Der Kanzler erklärte, daß Deutschland den Neutralitätsvertrag auf einen Krieg beschränken wollte, in dem es nicht der Angreifer wäre. Grey sollte rundweg diese Formel abgelehnt haben, weil sie die bestehende Freundschaft Englands mit den andern Mächten gefährden würde. Ob Grey diese Worte gebraucht hat, oder nicht, so kann wenig Zweifel bestehen, da sie den Tatsachen entprochen haben.

### Ein Widerspruch der Daily News.

in London, 31. August. „Labour Leader“ macht darauf aufmerksam, daß die „Daily News“ am 4. August in einer Jahresübersicht über den Krieg sagte, es wird nicht geleugnet, daß die „Lusitania“ Munition an Bord geführt hat, die bei der Durchsuchung als Danuware erklärt worden war. Es hätten keine Einwände erhoben werden können, wenn ein deutscher Kreuzer sie erbeutet hätte. Der Leitartikel der „Daily News“ aber sagte, die Deutschen rechtfertigten das Versenken mit der erledigten Fabel, daß sie Munition an Bord hatte.

### England und die Kriegsschädigung.

in Berlin, 30. August. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter dem obigen Titel: Der Staatssekretär des Reichsschatzamts hat in seiner Reichstagsrede vom 20. August ausgesprochen, daß bei einem siegreichen Frieden die Kostenfrage nicht vergessen werden soll; die künftige Lebenshaltung unseres Volkes müsse so weit wie möglich von der ungeheuren Bürde entlastet werden, die der Krieg angewachsen läßt. „Das Meißgewicht der Milliarden haben die Anstifter dieses Krieges verdient, sie mögen es durch die Jahrzehnte schleppen, nicht wir.“

Diese Worte haben der englischen Presse in hohem Maße mißfallen. Die ministerielle „Westminster Gazette“ erklärt die Worte Bessierichs für den töpfehaftesten Einschüchterungsversuch, den man sich ausdenken könne; das Geständnis der Absicht, den geschlagenen Alliierten eine Kriegsschädigung oder, wie die englische Presse sagt, einen „Tribut“ aufzuerlegen, streife an „Geisteskrankheit“ (insanity). Auch Sir Edward Grey ist durch die Worte Bessierichs so stark beeindruckt worden, daß er sie am Schlusse seiner Antwort auf die Rede des Reichskanzlers als Beweis dafür anführt, daß Deutschland um die „Oberherrschaft“ kämpfe. „Deutschland fordert also mit anderen Worten, daß ganze Völker, die ihm Widerstand boten, noch Jahrzehnte lang arbeiten müssen, um ihm in Gestalt von Kriegsschädigung Tribut zu zahlen. Unter solchen Umständen kann kein Friede geschlossen werden, der anderen Völkern als den Deutschen das Leben erträglich machen würde.“

Aus der Enttäuschung, mit der Englands auswärtiger Minister und die britische Presse den Gedanken einer Kriegsschädigung zurückweisen, ergibt sich zweierlei:

1. daß die Ankündigung des Reichsschatzsekretärs England an einer seiner empfindlichsten Stellen getroffen hat; der Gedanke, aus der eigenen Tasche bezahlen zu müssen, wird offenbar weit erschreckender empfunden als die Pläne der deutschen „Amerikaner“, die nur Länderwerb, noch dazu hauptsächlich auf Kosten der anderen Ententegenossen betreffen.
2. daß bei den Engländern im Innern ihres Herzens die Hoffnungen auf einen für sie siegreichen Ausgang des Krieges auf den Nullpunkt gesunken sind. Denn solange die Engländer noch an ihre Sache glaubten, war die Bedrohung Deutschlands mit einer erdrückenden Kriegsschädigung erlaubt und selbstverständlich. Wenn jetzt die englischen Zeitungen und Staatsmänner den Gedanken einer Kriegsschädigung für unmoralisch und verrückt erklären, so kann diese Meinungsänderung nur darauf beruhen, daß eine andere Kriegsschädigung als eine solche zugunsten Deutschlands, in ihrem Gesichtskreise keinen Raum mehr hat.

in London, 31. August. Ein Leitartikel der „Westminster Gazette“ vom 24. August führt aus: Die Rede Bessierichs läßt ein Urteil über Deutschlands Finanzlage zu. Die Methode, nur mit Anleihen zu arbeiten, verlangt ja zum Schluß einen Deus ex machina für die Liquidation. Aber diese Ankündigung, daß „über Jahrzehnte“ der Tribut von den anderen erhoben werden soll, ist in dieser Phase des Krieges wohl die kühnste Mischmädchengerrechnung, die je vorgekommen ist. Sie ist auch die vom deutschen Standpunkt aus törichteste Methode, um die Verbündeten zusammenzuschweißen. Die dringendste Not vor allem ist für Deutschland, wie es am Ende des Krieges Geld finden soll. Der Kanzler schwankt zwischen chauvinistischen Reden und mäßigenden Privatmahnungen. Auch Bessierich glaubt nicht, daß Deutschland viel annektieren und große Kriegsschädigungen erhalten kann. Der ganze Kampf wird so für Deutschland ein Spiel um Kriegsschädigungen. Und seine Feinde werden nur zahlen, wenn sie völlig geschlagen sind. Bleiben sie überlegen, so muß der Bankrott für Deutschland kommen. Deutschlands Kriegskosten werden sicher an 2 Milliarden Pfund sein. Dies ist eine Zinslast von 140 Millionen Pfund jährlich. Wie soll das ein Kreis von Tributstaaten zahlen? Ein großer Teil von ihnen würde unter großen Kosten besetzt bleiben. Die Rüstungsausgaben würden wachsen. Auch ein siegreiches Deutschland würde sich selbst nur Schaden damit zufügen.

Wir danken der „Westminster Gazette“ für ihren guten Rat, empfehlen ihr aber, sich lieber um die englischen Finanzen zu kümmern. Das ist ihr viel dienlicher.

### Der Krieg gegen Italien.

#### Eine schwere italienische Schlapp.

in Wien, 30. August. Ueber die italienische Niederlage bei Lafrana berichtet „Risveglio Trientino“ der „Tägl. Ndsch.“ zufolge:

Gestern kamen durch Triest zahlreiche verwundete italienische Soldaten, welche an den schweren Kämpfen bei Lafrana, wo die Italiener heftige Angriffe versuchten, aber vollständig geschlagen wurden, zu Gefangenen gemacht wurden. Nach uns zugekommenen Einzelheiten über diese glänzende Waffentat unserer Truppen ist das 115. italienische Infanterieregiment zersprengt und unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen worden. Sehr viele tote Italiener liegen vor unseren Schützengraben; sehr groß ist auch die Zahl der Verwundeten und Gefangenen. Unter diesen befindet sich auch der Oberst des 115. Regiments und viele Offiziere. Die Gefangenen zeigen sich ruhig und zufrieden. Alle bestätigen, daß die italienische Niederlage sehr schwer war.

#### Der heilige Krieg in Tripolis.

in Paris, 31. August. Der Temps meldet aus Kairo: Man berichtet von zuständiger Seite, daß der Groß-Sennar an der Spitze von 10 000 Mann, die mit Geschützen und Maschinengewehren ausgerüstet wären und von deutschen und türkischen Offizieren befehligt würden, gegen Tripolitaniern marschiert. Die italienische Regierung habe Verstärkungen nach der Stadt Tripolis entsandt, wo die Lage sicher sein soll. (!?)

Ein „zwischen den Zeilen“ auflösender italienischer Generalstabsbericht.

in Rom, 30. August. Kriegsbericht von gestern. Im Suanatale meldet man die durch die Oesterreicher vorgenommene Zerstörung einiger Brücken, Fahrstraßen und der Eisenbahnlinie auf dem Talgrunde im Abschnitte von

Roncegno und Novaledo. Am Abend des 27. August führte der Feind einen lebhaften Angriff gegen den Monte Armentera aus, der aber flott abgewiesen wurde. Am oberen Ronzo versuchte eine unserer Gebirgsabteilungen am Morgen des 27. August von der Stellung am Monte Culla bis westlich des Monte Rombone einen kühnen Handstreich gegen die feindlichen Schützengräben, die in sehr starker Stellung auf mehreren Stufen des ersten Rombonegipfels lagen. Wegen großer Terrainschwierigkeiten und erbitterten Widerstandes des Feindes, der unserem Vorrücken durch Gewehrfeuer, Handgranaten und Herabrollen von Steinen sich widersetzte, gelang es unseren Truppen, sich nur einiger Verschanzungen zu bemächtigen. Der Feind widersteht fortgesetzt auf dem höchsten Berggipfel. Die unsrigen stehen in enger Fühlung mit ihm. Da wir durch Fliegererkundungen erfahren hatten, daß der Feind eifrig die durch türkische Angriffe unierer Flieger auf dem Flugplatz Rifowita angerichteten Schäden ausbesserte, wurde der Flugplatz gestern früh durch ein Geschwader neuerdings mit 120 Bomben besorfen. Zwei Schuppen erhielten Volltreffer. Der ganze Flugplatz wurde bewußt und Feuersbrünste hervorgezogen. (???) Unsere mehr als eine halbe Stunde lang dem feindlichen Feuer ausgesetzten Flieger sind von dem kühnen Streikzuge umverkehrt zurückgeführt.

Cadorina.

Die erste italienische Fahne erbeutet.

wb. Berlin, 31. August. Den Innsbrucker Nachrichten zufolge wurde bei den letzten Kämpfen in Südtirol die erste italienische Regimentsfahne erbeutet.

Selbstmord eines Admirals?

tu. Lugano, 31. August. Wie bekannt, wurde nach der Versenkung des „Amalfi“ der Admiral Garelli als Departementskommandant von Venedig abgesetzt. In der Schweiz eingetroffene Venezianer versichern, daß Garelli vor etwa 20 Tagen in Venedig Selbstmord beging, was von der Regierung geheim gehalten wird.

Cholera in Italien.

tu. Aus der Schweiz, 30. August. (Köln. Blg.) Aus Italien kommende Reisende teilen mit: Infolge von 600 in Mailand unter den Soldaten aufgetretenen Cholerafällen wurde die gesamte Garnison geimpft. Die die dezimierten Alpini ersehenden Infanteristen leiden furchtbar durch die Hälte. Die Lazarette sind überfüllt von solchen, die die Gliedmaßen erfroren haben.

tu. Lugano, 30. August. (Samb. Frbl.) Ein Dekret der italienischen Regierung erklärt, die Verordnung, wonach die Schutzimpfung gegen Cholera in Armee- und Marinekreisen obligatorisch ist, könne auch auf die Zivilbevölkerung ausgedehnt werden.

Amerikanisches.

Wilson will keinen Urlaub.

wb. Washington, 30. August. (Meldung des Reuterschen Büros.) Präsident Wilson hat beschlossen, keinen Urlaub anzutreten, bis die Angelegenheit mit Deutschland endgültig geordnet ist.

Amerikas Geschäft.

tu. Amsterdam, 31. August. Die „National-Vereinigung amerikanischer Industrieller“ hat nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ dem englischen Regierungsvertreter, der die Vereinigten Staaten und Kanada bereiste, um festzustellen, wieviel Munition von ihr den Bundesgenossen geliefert werden könnten, zugesagt, daß die jetzigen Lieferungen verdreifacht werden würden. Amerikanische Blätter stellen jetzt fest, daß die Uebernahme der Lieferungsverträge nicht erfüllt werden könne infolge des starken Mangels an Zinn.

Der Krieg des Islam.

Die Dardanellenschlacht.

tu. Berlin, 30. August. (Privatmeldung.) Ueber die Landung der englischen Truppen am 6. August an den Dardanellen wird berichtet: Die Engländer haben etwa 5 Infanterie-Divisionen, ferner eine Kavallerie-Division ohne Pferde, welche mit Infanterie verwendet wird, und einige andere Truppenteile, in der ganzen etwa 100 000 Mann, mit starker Artillerie, in der Suvla-Bucht gelandet. Ihre Angriffe gegen die Südruppen waren vollständig erfolglos. Bei den Nordruppen gelang es den Engländern, beim ersten An-

lauf den türkischen rechten Flügel etwas zurückzudrängen. Sofort eingeschickte neue türkische Truppen brachten den Angriff nicht nur zum Stehen, sondern warfen ihn erheblich zurück. Die Engländer haben ihre brückentopfförmigen Stellungen, welche sich etwa einen Kilometer vom Meere entfernt befanden, nach Norden weiter ausgedehnt. Die Entfernung beträgt jetzt etwa 2 Kilometer. Die Türken haben aber nach wie vor die gesamten, die englischen Stellungen beherrschenden Höhen inne. Die Erfolge bei den Südruppen waren also für die englischen Angreifer gleich Null, bei den Nordruppen außerordentlich gering und nicht entfernt dem ungeheuren Aufwand von Menschen und Munition entsprechend. Von irgendwelchem Zurückdrängen der Türken kann also keine Rede sein.

wb. Konstantinopel, 30. August. Das Große Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: Der Feind erneuerte am 28. August seine Angriffe vom 26. und 27. August in der Gegend von Anaforta. Die feindlichen Angriffe waren in den letzten drei Tagen besonders zäh. Der Feind wurde nichtsdestoweniger vollständig zurückgeschlagen und erlitt ungeheure Verluste. Wir eroberten durch Gegenangriffe einige in unserem Zentrum gelegene Schützengräben zurück, die vom Feinde besetzt waren und töteten die Besatzung. Während der Kämpfe in den letzten zwei Tagen verlor der Feind 10 000 Mann an Toten. Unsere Verluste sind im Vergleich dazu gering. Unsere am Kampf teilnehmenden Flugzeuge warfen mit Erfolg Bomben auf die feindlichen Stellungen und Lager.

wb. Konstantinopel, 30. August. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront hat der Feind gestern in der Gegend von Anaforta nichts unternommen; unsere Artillerie hat das Heck eines feindlichen Torpedobootes in Brand geschossen, welches abgeschleppt wurde. Bei Ari Burnu nichts von Bedeutung. Bei Sedd ul Bahr hat die Artillerie auf unserem linken Flügel eine feindliche Bombenwerferstellung zerstört.

wb. Konstantinopel, 31. August. (Meldung des Wiener Korrespondenzbüros.) Die Nachricht von dem großen Siege an den Dardanellen ist hier mit ungeheurem Jubel aufgenommen worden. Die Stadt trägt reichen Flaggen Schmuck.

Meuterei der englischen Truppen auf Cypern.

tu. Athen, 30. August. (Nat.-Blg.) Die Meuterei der englischen Truppen von Cypern trug nach einer Meldung der „New Bema“ einen äußerst ernsten Charakter. Bei den Bemühungen, die Ordnung wieder herzustellen, wurden zahlreiche Offiziere ermordet. Es mußten kanadische Truppen gegen die Aufrührer herangeführt werden. Bei den Kämpfen, die sich darauf entspannen, gab es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete. Nach ihrer Ueberwältigung wurden die Meuterer auf Transportschiffen unter Bedeckung von Kriegsschiffen nach Malta gebracht. Die Ursachen der Revolte sind neben der unzulänglichen Verpflegung in dem schlechten Verhältnis der Truppen zu der eingeborenen Bevölkerung Insel zu suchen.

Der Balkan.

Bulgarien.

wb. Berlin, 31. August. Zu Bulgariens zukünftige Haltung berichtet Rotheit in der „Bosnischen Zeitung“ aus Sofia: Die Bedingung, die der Bierverband der Bulgaren für seine mazedonischen Zusagen stellte, bestand in der Uebernahme der Verpflichtung, den Krieg an die Türkei zu erklären. Durch den Abschluß der günstigen Vereinbarungen mit der Türkei haben König und Regierung von Bulgarien kundgegeben, daß sie diese Bedingungen ablehnen. Die Zentralmächte und die Türkei verlangen von Bulgarien als Gegenleistung für die Abtretung eines Teiles von türkisch Thrazien eine Erweiterung der bisherigen wohlwollenden Neutralität.

wb. Berlin, 31. August. Aus Budapest erfährt die Deutsche Tageszeitung zu der Meldung, daß der Bierverband am Donnerstag eine Note überreichte, welche die serbischen Zugeständ-

**G. & W. Ruppert**

G. m. b. H.  
Herischdorf  
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt  
vorzüglicher Güte

garantiert reinen Herischdorfer  
**Getreide-Korn**  
nur aus feinstem Roggen- u. Darrmalz

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

nisse an Bulgarien enthielt: Die bulgarische Regierung sei nicht geneigt, sofort eine Entscheidung zu treffen. Von anderer Seite wird noch bemerkt, daß Bulgarien die bisher vorliegenden Zugeständnisse Serbiens als ungenügend bezeichnete.

**Die bulgarisch-rumänischen Verhandlungen.**  
tu. Budapest, 30. August. (L. A.) Aus Bukarest wird gemeldet: Die Umgebung des hiesigen bulgarischen Gesandten ist dahin verständigt worden, daß die Verhandlungen zwischen Rumänien und Bulgarien sich in sehr vorgeschrittenem Stadium befinden und in den nächsten Tagen abgeschlossen werden dürften. Der Gang der Verhandlungen verheißt befriedigende Ergebnisse. Es gilt als sicher, daß es gelingen wird, alle strittigen Fragen zu lösen. Die Vereinbarung wird den Durchgangsverkehr über Rumänien bedeutend erleichtern, durch dessen bisherige schwerfällige Abwicklung der bulgarische Handel viel Schaden erlitt und häufige Beschwerden erhob. Die Dobruđa-Silistria-Frage wird durch die Vereinbarung nicht gelöst, diese wird aber hierauf bezügliche Neußerungen enthalten, indem die rumänische Regierung die Vereinfachung der von Bulgarien gewünschten Grenzberichtigung anerkennt.

#### Militärische Maßnahmen in Rumänien.

tu. London, 30. August. Eine „Times“-Nachricht aus Bukarest besagt, ein Befehl des Kriegsministers habe die bisher vom Heeresdienst befreiten Mannschaften der Jahrgänge 1900 bis 1915 und ebenso alle vom Heeresdienst zeitweilig zurückgestellten der Jahrgänge 1909—15 einberufen.

#### Serbiens Heeresersatz.

wb. Lyon, 31. August. „Lyon Republicain“ meldet aus Nisch: Alle im Ausland wohnenden Serben zwischen 18 und 50 Jahren müssen gemäß eines Erlasses des Kriegsministers unverzüglich nach Serbien zurückkehren.

#### Japan lehnt Englands Handelskrieg ab.

tu. Berlin, 31. August. Das B. L. schreibt: Nach einer Depesche der „Newyorker Staatszeitung“ aus Tokio hat Japan Großbritannien benachrichtigt, daß es unmöglich auf dessen Verlangen, den Handel mit Bürgern feindlicher Nationen im fernem Osten zu verbieten, eingehen könne.

#### Japans Stellung.

tu. London, 30. August. Ein Reutertelegramm aus Tokio meldet, Baron Kato habe seine Meinung dahin geäußert, daß das japanische Volk überwiegend der Ansicht sei, die Alliierten müßten den Sieg davon tragen. Sollte Deutschland beabsichtigen, später Japan anzugreifen, so werde man Japan gerüstet finden.

Das Reuterische Büro sollte sich lieber um Englands Rüstung kümmern.

#### Ein plumper Schwindel.

wb. Berlin, 30. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Sta.“ schreibt: Der als deutschfeindlich bekannte Amsterdamer „Telegraaf“ brachte kürzlich einen ihm angeblich aus Berlin zugegangenen Bericht über eine beim Reichskanzler stattgehabte Geheimkonferenz mit Reichstagsabgeordneten. Da der Bericht den Stempel der Erfindung an der Stirn trägt, würde sich alles Weitere erübrigen, wenn nicht Reuters Büro sich der Sache bemächtigt und den Bericht über die ganze Welt verbreitet hätte.

Nach dem „Telegraaf“ hat in jener Geheimkonferenz der Reichsschatzsekretär erklärt, daß Deutschland seiner finanziellen Erschöpfung entgegengehe und daß die gesteigerte Ausgabe von Schatzanweisungen seinen völligen Bankrott zur Folge haben werde. Es sei deshalb nötig, Frieden zu schließen. Der Reichskanzler habe die zunehmenden Schwierigkeiten festgestellt und gebeten, im Reichstag und im Lande auf die kriegerischen Neigungen beschwichtigend einzuwirken und Friedensvorschläge vorzubereiten, die für die Verbündeten annehmbar seien. Dr. Dernburgs Bericht über die Stimmung in den Vereinigten Staaten und anderen neutralen Ländern hätte einen starken Eindruck auf die Konferenz gemacht. General v. Moltke habe erklärt, daß nur ungenügend informierte Personen auf die Möglichkeit einer völligen Niederlage Rußlands hoffen könnten. Trotzdem habe die Versammlung es abgelehnt, auf den Reichstag mächtig einzuwirken, worauf der Kanzler erklärt habe, daß, wenn der Reichstag eine unversöhnliche und chauvinistische Haltung einnehme, er gezwungen sei, zurückzutreten, da er die Verantwortung für Deutschlands Zusammenbruch nicht übernehmen könne.

Für Deutschland genügt es, diesen plumpen Schwindel niedriger zu hängen. Für die neutrale und die feindliche Welt sei festgestellt, daß eine solche Geheimkonferenz nur in der Phant-

tasie des Gewährsmannes des „Telegraaf“ stattgefunden hat und daß sogar die „Times“ die von Reuter verbreitete Nachricht des „Telegraaf“ als kindische Erfindung charakterisiert.

#### Friedensklänge?

(Siehe auch Leitartikel.)

wb. London, 31. August. „Economist“ erörtert die Theorie vom Gleichgewicht der Mächte und betont, daß Gladstone und Salisbury die Doktrin sich nicht zu eigen gemacht haben, und sagt: die Reichmetterung Deutschlands und die Zerstückelung Oesterreichs können von keinem, der englisch verleihe, als eine Politik der Erhaltung des Gleichgewichts vertreten werden. Der Artikel schließt mit den Worten: „Wenn das Gleichgewicht überhaupt Sinn hat und den Geist und die Ziele der britischen Politik darstellt, mag der Frieden nicht so entfernt oder so schwer erreichbar sein, als manche Leute denken. Europa war sicherlich 1815 oder 1813 der Erschöpfung nicht näher als 1913. Wenn es unsere Absicht ist, das Gleichgewicht auf der Grundlage von 1869 oder 1913 herzustellen, mit solchen Abänderungen, die den Wünschen kleiner Nationen genügen, so könnte das Ziel in verhältnismäßig naher Zukunft erreicht werden, ohne daß man aus scheinbarer Erschöpfung sich in ein unheilvolles Elend und in den Bankrott stürzt.“

#### Die Zeichnungsbedingungen der neuen Kriegsanleihe.

wb. Berlin, 31. August. Ueber die Zeichnungsbedingungen der dritten Reichsanleihe erklärt die „Vossische Zeitung“, daß die Zeichner die ihnen zugeteilten Beträge vom 30. September an jederzeit voll bezahlen können. Sie sind verpflichtet, 30 Prozent spätestens am 16. Oktober, 20 Prozent am 24. November, 25 Prozent am 22. Dezember und 25 Prozent am 22. Januar zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch Hundert teilbaren Beträgen des Nennwertes. Auch die Zeichnungen bis zu tausend Mark brauchen diesmal nicht bis zum ersten Einzahlungstermin voll eingezahlt werden. In den Säulen von tausend Mark und mehr werden auf Antrag des Reichsbankdirektoriums ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben.

#### Eine parlamentarische Studienfahrt durch Ostpreußen.

Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat in diesen Tagen auf Einladung der Regierung eine Besichtigungsreise durch die verwüsteten Bezirke Ostpreußens angetreten. Ein parlamentarischer Teilnehmer der Fahrt schreibt uns darüber:

#### I.

Besichtigungsreisen parlamentarischer Körperschaften gehören in Deutschland nicht zu den Alltäglichkeiten. Auch den einzelnen Volksvertretern ist es nur selten möglich, sich an Ort und Stelle zu unterrichten und sich auf diese Weise aus persönlicher Kenntnis ein eigenes Urteil zu bilden. Meist sind die Abgeordneten ganz allein auf die Angaben der Regierung angewiesen, deshalb ist es doppelt zu begrüßen, daß die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses den Wunsch nach einer Studienfahrt durch Ostpreußen ausgesprochen und daß die Regierung dem Wunsche bereitwillig Folge geleistet hat. Die Reise, an der außer den 28 Mitgliedern der verstärkten Budgetkommission nur noch einige Vertreter der Regierung teilnehmen, ist auf drei Tage berechnet, wozu je ein Tag für die Hin- und Rückreise kommt; sie führt die Kommission durch die am meisten heimgesuchten Ortschaften unserer Ostmark.

Welche ungeheuren Verwüstungen die Russen bei ihrer zweimaligen Invasion angerichtet haben, das erahnt sich aus dem den Kommissionsmitgliedern zugänglich gemachten amtlichen Material. Hiernach beläuft sich die Zahl der in Ostpreußen getöteten oder schwerverletzten Personen auf nicht weniger als 2000, die Zahl derer, die die Russen verschleppt haben, sogar auf 10 700. Und was besonders typhisch ist für den Barbarismus unserer östlichen Feinde, daß ist die Tatsache, daß sie sich bei ihren Greuelthaten nicht auf Männer beschränkten, sondern daß auch Frauen, Kinder und Greise ihren Attentaten zum Opfer gefallen sind. Befinden sich doch unter den Verschleppten zahllose Greise, und besteht doch die Hälfte der Verschleppten aus Frauen und Kindern. Noch gewaltig größer aber ist die Zahl derer, die nur durch schleunige Flucht der ihnen angebotenen Abschiebung nach Rußland entgehen konnten. 350 000 bis 400 000 ostpreussischer Einwohner sind von Haus und Hof vertrieben, tausende von ihnen irren auch heute noch umher, und von denen, die inzwischen zurückgeführt sind, hat manch einer vergebens sich nach Haus und Hof umgesehen, sein larger Besitz war der feindlichen Brandfackel zum Opfer gefallen.

24 Städte, beinahe 600 Dörfer, ungefähr 300 Güter und über 30000 Gebäude haben die Russen zerstört, mehr als 100000 Wohnungen haben sie geplündert. Und wie der einzelne, so ist auch vielerorts die Gesamtheit ruiniert worden. Noch lange werden die hauptsächlich betroffenen Gemeinden die Folgen zu spüren haben, auf absehbare Zeit hinaus sind ihnen die Einnahmen aus der Einkommensteuer gesperrt, die Erträge aus der Gewerbesteuer erleiden eine Einbuße, auf Einnahmen aus der Gebäudesteuer ist einzuweichen nicht zu rechnen. Gewiß haben die gezeigten Körperschaften Preußens ihre Bereitwilligkeit an den Tag gelegt, unbekümmert darum, ob ihnen das Geld später vom Reiche zurückerkattet wird, helfend einzugreifen. Bereits im Oktober vorigen Jahres hat der Landtag von dem Nachtragsetat in Höhe von 1½ Milliarden 400 Millionen Mark zur Linderung der Not in Ostpreußen abgezwängt. Damals ließ sich der Schaden noch nicht übersehen. Auch heute ist das noch nicht möglich, aber soviel steht fest, daß die 400 Millionen auch nicht entfernt ausreichen, um die so schwer heimgejudeten Einwohner Ostpreußens zu entschädigen und die einst so blühende Provinz wieder aufzubauen. Bis zum 1. Juni waren bereits 125 Millionen Mark an Vorkontingentschädigungen ausgezahlt, den Gemeinden waren Darlehen in Höhe von 8½ Millionen Mark bewilligt, weitere 86 Millionen dienen speziell der Linderung der Not.

Ihre besondere Aufmerksamkeit hat die Regierung der Sebung der Landwirtschaft gewidmet; sie hat u. a. 18 Millionen Mark für den Ankauf von Rieden, Auegöchen, Geschirren und Kraftpflügen, 6½ Millionen Mark für Saatgut und 30 Millionen Mark zur Sicherung der Saatbestellung zur Verfügung gestellt und dadurch erreicht, daß es der Landwirtschaft ermöglicht wurde, zu einem guten Teile ihre Betriebe wieder instandzusetzen. Ungefähr 600 000 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche sind in der Zeit vom November 1914 bis zum Februar 1915 in Ostpreußen in den Händen der Russen gewesen, wovon allerdings 64 380 unbesetzt waren. Jetzt ist ein großer Teil davon wieder bewirtschaftet, das Ergebnis ist nach den Angaben des Landwirtschaftsministers zwar nicht ganz befriedigend, aber auch nicht ganz so traurig, wie man befürchtet hatte.

Auch zur Sebung von Handel und Gewerbe ist bereits mancherlei geschehen. Es sei erinnert an die Gründung der Kriegskreditbank für Ostpreußen mit dem Sitz in Königsberg, an der sich der Staat mit dem doppelten daraus der Provinz selbst aufgenommenen Einnahmen beteiligt hat. Die Regierung ist weiter bestrebt, die ostpreussischen Handwerker wieder voll leistungsfähig zu machen, sie fördert zu diesem Zwecke nach jeder Richtung hin die Wirtschaft, der ostpreussischen Handwerkskammern, sie bringt auch die Bestimmungen des Handwerks, sich am Wiederaufbau Ostpreußens zu beteiligen, ein warmes Interesse entgegen. Der Handelsminister hat sich dauernd mit den Vertretungen des Handwerks in Verbindung gehalten, die ja in großer Zahl Organisationen geschaffen haben, um die Aufgabe zu bekommen. Dazu kommt die Aktion der Kriegszentrale des Hansabundes, der eine Vereinigung aus den in Ostpreußen vorhandenen Genossenschaften gegründet hat, die den Zweck hat, für die Gründung weiterer Genossenschaften zu sorgen, die an dem Aufbau teilnehmen sollen. Endlich hat auch der Handwerks- und Gewerkekammertag eine Kommission zur Prüfung der Frage eingesetzt, wie man dafür sorgen könne, daß die Handwerker auch dort beteiligt werden, wo eine Genossenschaftsgründung nicht möglich ist. Zur Sicherung der Handwerkerforderungen beim Wiederaufbau wird in der Weise vorgegangen, daß nicht diejenigen Leute, welche aufbauen lassen, das bare Geld in die Hand bekommen, sondern daß den Handwerkern aus den Entschädigungssummen die Rechnungen unmittelbar bezahlt werden.

Wenn man bedenkt, was bisher bereits geschehen ist, und wenn man sich vor Augen hält, daß auch der preussische Landtag einstimmig alles bewilligt hat, was zum Wiederaufbau von Ostpreußen erforderlich ist, und daß er sich bereit erklärt hat, auch weitere alle Maßnahmen in dieser Richtung zu unterstützen, so wird man mit Vertrauen in die Zukunft blicken können. In der Budgetkommission hat ein Vertreter der Regierung der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß es für die Provinz Ostpreußen demnächst werden werde: Post nubila Phoebus. Auch wir wollen hoffen und wünschen, daß bald auf den Regen der Sonnenschein folgt und daß nichts weiter von den feindlichen Einfällen zurückbleibt als die Erinnerung an schwere Zeiten, die unsere braven Ostpreußen durchgemacht, an die Opfer, die sie gebracht haben und für die ihnen den wohlverdienten Dank abzustatten Pflicht des gesamten deutschen Volkes ist.

\* \* \*

wh. Berlin, 31. August. Von der Fahrt des Haushaltsausschusses des Abgeordnetenhauses nach Ostpreußen wird dem Berliner Tageblatt noch berichtet: Der Ausschub hatte die große Freude, einige Stunden mit Excellenz Sindenbura und seinem Stabe zu verleben. In herzlicher Weise begrüßte der Feldmarschall seine Gäste. Er bat sie, das Möglichste für Ostpreußen zu tun. Abgeordneter Winkler erinnerte an den Jahrestag der Schlacht von Tannenberg und feierte in ein paar warmen Worten den Befreier Ostpreußens, dem jedes deutsche Herz zuschlage. Sindenbura erwiderte, daß das Lob ihn in Betragenheit bringe. Man gebe in der Anerkennung seiner Ver-

dienste zu weit. Alles sei seinen unvergleichlichen Truppen zu danken, von denen jeder einzelne Mann ein Held sein. Solche Soldaten habe die Weltgeschichte noch nicht gekannt, mit ihnen müßten wir siegen. Der Marschall, der von früh 6 bis 1 Uhr nachts schwer arbeitet, sah frisch und munter aus. Auch sein Stabschef Ludenborsff wurde nicht müde, auf alle Fragen zu antworten. Die Kommission wird den Tag bei Sindenbura als einen Glanzpunkt der Reise betrachten.

### In der Verlustliste Nr. 313

sind folgende Truppenteile aufgeführt:

- Stappen-Kommandantur Ubnow.  
 Infanterie usw.: Garde: 1., 2., 3., 4. und 5. Garde-Regiment a. F.; 7. Garde-Infanterie-Regiment; Grenadier-Regiment Alexander, Franz, Augusta und Nr. 5 (f. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 1); Garde-Füsilier-Regiment. Lehr-Infanterie-Regiment. Grenadier-, bzw. Infanterie-, bzw. Füsilier-Regiment Nr. 1 (f. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 1), 9 10 11 13 (f. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 1), 15 16 (f. Feldart.-Regt. Nr. 43), 17 25 28 31 32 (f. auch Garde-Füsilier-Regt.), 35, 40, 41 (f. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 1), 43 44 50 51 53 54 56 57 59 61 62 64 67 69 70 74 76 (f. auch Ref.-Inf.-Regt. Nr. 76), 78 80 84 (f. auch Feldfliegertruppe), 85 87 89 91 92 (f. auch Ref.-Inf.-Regt. Nr. 1), 93 95 (f. auch Feldfliegertruppe), 98 (f. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 1), 99 111 112 116 132 135 146 148 149 150 152 (siehe Inf.-Regt. Nr. 341), 153 (f. auch Ref.-Inf.-Regt. Nr. 66 und Feldfliegertruppe), 155 156 160 161 162 (f. auch Inf.-Regt. Nr. 146), 163 166 167 168 171 173 174 175 329 332 341 360 361 364 369 371. Reserve-Inf.-Regiment Nr. 1 5 7 8 11 13 19 35 39 48 56 66 69 70 74 76 80 (f. Lehr-Inf.-Regt.), 91 92 94 111 204 206 212 213 215 216 219 223 226 228 237 250 258 268. Ersatz-Inf.-Regiment Königsberg Nr. 1 (f. Ersatz-Inf.-Regt. von Aufsbaum) und v. Aufsbaum. Landwehr-Inf.-Regiment Nr. 9 1 18 (f. Landsturm-Inf.-Regt. Nr. 7), 24 27 34 48 82 99 110. Landsturm-Inf.-Regiment Nr. 7 17 20. Mobiles Inf.-Bataillon Marienburg. Brigade-Ersatz-Bataillone Nr. 11, 14 (beide siehe Inf.-Regt. Nr. 360), 26 (f. Inf.-Regt. Nr. 369), 36 (f. Inf.-Regt. Nr. 361), 76 (f. Inf.-Regt. Nr. 371), 80 86 (beide siehe Inf.-Regt. Nr. 364). Landwehr-Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 38. Landsturm-Infanterie-Bataillone: 1 Küstrin, 3 Flensburg, 2 Heidelberg, Silbesheim, 2 Königsberg, Marienburg, Rastenburg, 2 Schrimm, 2 Tilsit (siehe Ersatz-Inf.-Regt. v. Aufsbaum), Waldenburg. Landsturm-Inf.-Halb-Bataillon Sondershausen. Landsturm-Infant.-Ersatz-Bataillone: Frankfurt a. M., Gardsershof, 2. Meschede, Nr. 19 des 7. Armeekorps. Grenschub-Kommando des 2. Armeekorps. Jäger-Bataillone Nr. 2 7 8; Ref.-Bataillone Nr. 1 6 7. Maschinengewehr-Abteilung Diederhofen; Feld-Maschinengewehr-Rüge Nr. 108 (f. Inf.-Regt. Nr. 132), 266 (siehe Inf.-Regt. Nr. 20); Gebirgs-Maschinengew.-Abteilung Nr. 203; Festungs-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 8.  
 Kavallerie: Regiment der Garde du Corps; 2. Garde-Dragoner (f. 2. Garde-Regiment a. F.); 3. Garde-Ulanen; Kürassiere Nr. 2 6 7; Schwere Reserve-Reiter Nr. 1; Dragoner Nr. 8 12 15 17 18 21; Reserve-Dragoner Nr. 8; Husaren Nr. 16; Ref.-Husaren Nr. 9; Reserve-Ulanen Nr. 3; Jäger a. Pferde Nr. 5; 2. Landwehr-Eskadron des 17. Armeekorps.  
 Feldartillerie: 2., 4. und 7. Garde-Regiment; Regiment Nr. 1 2 5 9 19 20 27 37 43 62 69 99; Ref.-Regimenter Nr. 6 12 43 48 52 57 61.  
 Fuhrartillerie: Regiment Nr. 11 und 20; Ref.-Regiment Nr. 14; Ersatz-Bataillone Nr. 22 und 27.  
 Pioniere: Regiment Nr. 20 23 24 25 29 36; Bataillone: 1. Nr. 1, 2. Nr. 5, 2. Nr. 7, 1. Nr. 8, 1. Nr. 15, 1. Nr. 17, 1. Nr. 28; Kompagnien Nr. 201 und 305; Ref.-Kompagnien Nr. 81 und 85; 1. Landwehr-Kompagnie des 1., 1. des 4. und 1. des 14. Armeekorps. Scheinwerferzug Nr. 187; Ref.-Scheinwerferzug Nr. 41; Leichter Festungs-Scheinwerferzug Nr. 18. Mittlere Minenwerfer-Abteilungen Nr. 106 154 156 195; Schwere Minenwerfer-Abteilungen Nr. 7 und 73.  
 Verkehrsgruppen: Militär-Eisenbahndirektion Nr. 2. Bahnhofskommandantur Breslau. Armees-Telegraphen-Abteilungen Nr. 7 und 11. Feldluftschiffer- und Fliegertruppe.  
 Train: Train-Abteilungen Nr. 3 und 4; Train-Ersatz-Abteilung Nr. 18. Ref.-Divisions-Brückentrain Nr. 48. Fuhrpartikolonne Nr. 2 des Garde-Reservekorps und der 35. Reserve-Division; Reserve-Fuhrpartikolonne Nr. 60 74 108; Stappen-Fuhrpartikolonne Nr. 3 des 4. Armeekorps. Feldbäckereikolonne Nr. 1 des 10. Armeekorps. Stappen-Magazin der Südbarmee. Pferde-depot Nr. 101; Reserve-Pferdedepot Nr. 24. Pferdeausmelstellen des 39. Reservekorps und Namslau.  
 Munitionskolonnen: Feldartillerie-Munitionskolonnen Nr. 1 und 4 des 1. und Nr. 9 des 20. Armeekorps; Reserve-Artillerie-Munitionskolonne Nr. 59; Stappen-Munitionskolonne Nr. 4 des 17. Armeekorps und Nr. 54.  
 Sanitäts-Formationen: Sanitäts-Kompag. Nr. 3 des 6. und Nr. 1 des 8. Armeekorps. Reserve-Lazarette Nr. 2 Bonn und Elberfeld; Festungslazarett Breslau. Freiwillige Krankenpflege.  
 Fortifikationen, Armierungs-, Arbeiter- und Straßenbau-Formationen; Fortifikation Königs-

berg. Armierungs-Bataill. Arbeiter-Bataillon Nr. 1. Straßenbau-Kompagnien.

Bewachungs-Kommando des Gefangenenlagers Langensalza.

Feldpost: Feldpostexpedition der 84. Infanterie- und der 79. Reserve-Division; Feldpoststation Nr. 153.

Inf.-Regt. Nr. 50. 9. Kav.: Adolf Gringmuth, Hartenberg, l. verw., b. d. Tr.

Inf.-Regt. Nr. 175. 11. Kav.: Paul Berner, Alt-Kemnitz, l. v.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 226. 10. Kav.: Paul Laßke, Herischdorf, bisher verw., gest. Ref.-Laz. Frankfurt a. O.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 268. 7. Kav.: Willy Mittsche, Schönau, gefallen.

Mittlere Minenwerfer-Abtl. Nr. 154. Serw. Hallmann, Arnsdorf, abermals und zwar schw. v. Rich. Mai, Saalberg, schw. v.

### Deutsches Reich.

Der Reichstag hat zu der Verordnung über die Errichtung von Betriebsgesellschaften für den Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau einige Änderungen beschlossen, denen der Bundesrat in seiner Plenarsitzung am Montag zugestimmt hat. Durch den Beschluß wird in sachlicher Hinsicht nichts geändert, insbesondere bleibt die Möglichkeit der Schaffung des Zwangsindikats nach wie vor voll und ganz aufrechterhalten.

Eine Tannenberg-Gedächtnisfeier, die zu Ehren Hindenburgs stattfand, nahm einen erhebenden Verlauf. Ein gewaltiger Fackelzug bewegte sich unter Musikklangen zu der Wohnung des Generalfeldmarschalls, der inmitten seines Stabes die ihm dargebrachte Huldigung entgegennahm und in seinen Dankesworten hervorhob, daß es ihm nur mit Hilfe seiner Offiziere und Krieger möglich gewesen sei, derartig Großes zu leisten und ein Werkzeug in der Hand Gottes zu sein.

### Sagesneuigkeiten.

Der Präsident der italienischen Handelskammer verhaftet. In Verona erregte die Sonnabendabend erfolgte Verhaftung des Präsidenten der dortigen Handelskammer, Achilles Cuzzari, allgemeines Aufsehen. Die Anklage lautete auf betrügerischen Bankrott beim Zusammenbruch der großen Tuchfabrik von Caronne. Achilles Cuzzari war ein bekannter Großkaufmann und bekleidete daneben zahlreiche öffentliche Ämter. Auch in Mailand wurden gestern in derselben Angelegenheit mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Die Leere Prima. Am Gymnasium in Köslin in Pommern ist der seltenen Fall eingetreten, daß eine Klasse von nur zwei Schülern besucht wird. Alle Schüler der Oberprima hatten sich zu Anfang des Krieges, mit Ausnahme der sieben jüngsten, dem Vaterlande zur Verfügung gestellt. Vor den großen Ferien unterzogen sich fünf von den Zurückgebliebenen der Notprüfung, um ebenfalls ins Heer einzutreten. Alle fünf bestanden das Examen. Die letzten beiden beabsichtigen jetzt auch, sich als Kriegsfreiwillige zu melden, so daß dann die Oberprima vollständig leer von Schülern sein wird.

Ein neuer Blindenberuf. In der Telephonzentrale eines Bielefelder bedeutenden industriellen Unternehmens ist, wie der „Post“ berichtet wird, seit dem 1. August d. J. eine Blinde, ein Mitglied des Blindenvereins für Bielefeld und Umgegend, als Telephonistin angestellt. Durch die bei Telephonzentralen, unter Benutzung der tastbaren Punktstrichzeichen, leicht anzubringenden Einrichtungen ist es den Blinden möglich, die telephonischen Verbindungen schnell und sicher zu vermitteln. Die Anstellung einer Blinden in der Telephonzentrale eines großen Betriebes ist namentlich in jetziger Zeit für die Blindenfürsorge bedeutungsvoll, weil sie auch Kriegserblindeten eine Betätigung dieser Art in Aussicht stellt.

### Aus Stadt und Provinz.

Sirshberg, 1. September 1915.

Weitervorausgabe

der Wetterdienststelle Breslau für Mittwoch, den 1. September 1915:

Aufweiternd, schwachwindig, schwache Erwärmung.

Die Jugend der Zukunft.

Die stärksten Umwälzungen vollziehen sich fast immer nach großen Kriegen. Mag es uns auch schwer werden, uns andere Zustände zu denken, als die gewohnten langer Jahre, zweifellos wird auch dieser größte und furchtbarste Krieg entsprechende große Veränderungen nach sich ziehen, und mit Rücksicht auf das Vorwärtstreben der Menschheit ist dies zu wünschen. Ob und welche

Wandlungen eintreten werden, beschäftigt uns augenblicklich fast ebenso stark, wie die Ereignisse in den Kampfgebieten.

Die Menschen bleiben in ihrer Art freilich immer dieselben, ihre Neigungen, ihre Leidenschaften, ihre Vorurteile, ihr Aberglaube, sie werden auch nach dem Kriege die Dinge wieder beeinflussen und Verwirrung stiften. Aber trotzdem darf man daran glauben, daß wir einer Zeit entgegengehen, in der vieles anders sein wird als bisher. Die Bürgerschaft hierfür haben wir in unserem Jungvolk die Jugend nicht durch die bedächtigen Zweifel gehemmt, mit denen die Erwachsenen dem Neuen begegnen. Mit ihr, nicht gegen sie, müssen die Erfahrenen das bessere Neue vorbereiten und schaffen. Wir dürfen erwarten, daß der Ernst der Zeit an ihr nicht spurlos vorübergegangen ist, so daß uns in ihr ein Geschlecht heranwächst, das sich nicht in Tändeleien verliert, sondern seine Kraft für die Zukunft einsetzt. Unsere Aufgabe ist es, ihm die Waffen dazu zu übereignen, indem wir die Jugend gut erziehen und sie mit Wissen und Können ausstatten. Es gilt, den Gemeinsinn zu pflegen und zu bilden, wozu jetzt die Gelegenheit so günstig ist, wo wir uns alle als Glieder eines großen Staates aufammenfinden. Nicht nur die Selbentaten macht der Krieg erst recht lebendig, auch die toten Gelese der Volkswirtschaftslehre. Unsere Jugend wird dereinst reiche Arbeit leisten und dem Vaterlande Ersatz bieten müssen für den Geist, die Talente und die Arbeitskraft der Männer, die im Felde den feindlichen Waffen zum Opfer gefallen sind.

\* (Bestandserhebung von Schlafdecken und Pferdebedecken [Woolachs]). Eine Verordnung des stellv. Generalkommandos des 5. Armeekorps wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — bestraft wird. — Meldepflichtig sind: sämtliche nicht im Gebrauch befindlichen Vorräte von 1. Schlafdecken aus Wolle, 2. Schlafdecken aus Wolle gemischt mit Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen, 3. Schlafdecken aus Baumwolle, 4. Haardecken, 5. Pferdebedecken (Woolachs). Nicht meldepflichtig sind: a) Decken zu 1—4, welche nicht ein Mindestgewicht von 1250 Gramm, sowie eine Mindestgröße von 180×130 Ztm. (b. h. Mindestlänge von 180 und Mindestbreite von 130 Ztm.) haben, b) Tischdecken, sogenannte Bettdecken (b. h. Tages-Überdecken oder Steppdecken), Divandecken, Kommodendecken, Reisedecken, Wandbehangen, Decken mit Fransen (sogenannte Reisedecken), c) Filzdecken, d) Vorräte an Decken, die geringer sind als (Mindestvorräte): 100 Stück von einer einzigen Qualität oder 300 Stück von sämtlichen meldepflichtigen Beständen insgesamt, gleichgültig wieviel von einer einzelnen Art vorhanden sind. Zur Meldung verpflichtet sind alle handel- oder gewerbetreibenden natürlichen oder juristischen Personen, ferner alle Wirtschaftsbetriebe, sowie Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, die Eigentum oder Gewahrsam an meldepflichtigen Gegenständen haben, oder bei denen sich solche unter Zollaufsicht befinden. Nachgehend für die Meldepflicht ist der am Beginn des 1. September 1915 (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand. Die Meldungen sind bis zum 12. September 1915 unter Benutzung der vorchriftsmäßig auszufüllenden amtlichen „Meldeformulare für Decken“ an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des kgl. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße 11, zu erstatten. Die amtlichen Meldeformulare sind bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammern usw.) anzufordern. — Näheres in den amtlichen Bekanntmachungen der Behörden.

d. (Das Königschießen der Sirshberger Schützengilde) nahm am Montag seinen Fortgang: die Verteilung war recht reger. Nach Beendigung des Schießens auf die Königscheibe und Feststellung des Endergebnisses beabsichtigte der Gildevorstand nach dem Reservelazarett. Dabei wurden aus der vom neuen Schützenkönig bereitwillig zur Verfügung gestellten Brämie von 72 Mark entsprechende Liebesgaben an Sargen sämtlichen Verwundeten überreicht. Abends 7 1/2 Uhr erfolgte im Vereinszimmer die Verkündigung der Resultate des Königschießens durch den Vorsteher der Gilde, Steinbeckmeister Kühn. Dieser bemerkte, daß das Schießen hauptsächlich deshalb stattgefunden habe, um eine Art Siegesfeier wegen der errungenen Siege in Rußland zu begeben. Der Vorsitzende überreichte dem neuen Schützenkönig, Gasthofbesitzer Karl Stief, die Abzeichen der Königswürde. Ritter wurden Schützenhauswärter Rahl und Kaufmann Burkert. Der neue Schützenkönig, Herr Stief, dankte für die ihm erwiesenen Ehrungen und wünschte, daß der herrschende Weltkrieg im Zeichen seiner „Herrschaft“ ein Ende finden möge. Mitglied Burdach belaudete den Wert eines echt deutschen Familienlebens, wie es in der Familie des Kaisers und des Kronprinzen Familie vorbildlich sei. Der allgemeine Gesang des „Preußenliedes“ schloß sich an. Weiter toastete Vorstandsmitglied Hoffmann auf die städtischen Behör-

den, Schmiedemeister Th. Karl auf die Militärbehörden, Schmiedemeister Tschirsmis auf die früheren Schützenkönige, Gastwirt Schreich auf die Regierung als Protektorin der Gilde. Ein anwesender Vertreter des Lazarett-Bachkommandos dankte im Namen der durch Liebesgaben bedachten Verwundeten und schloß mit einem Hoch auf die „grüne Farbe“. Der neue Schützenkönig, Herr Stief, widmete seine Worte der verdienstvollen Tätigkeit des Vorstandes. Mitglied Geppert gab einen recht interessanten Rückblick auf das mehr als 300jährige Bestehen der Gilde; mit dem Gesang von „Deutschland über alles“ schloß die allgemeine Sitzung.

§ Als Gedentag der 500jährigen Herrschaft des Hohenzollernhauses hat der Kaiser den 21. Oktober bestimmt, da am 21. Oktober 1415 die Erbkrönung auf dem Landtage in Berlin stattfand. Der Kaiser hat ferner bestimmt, daß die Feier des Gedentages auf eine Veranstaltung in den Schulen am 21. Oktober und auf eine kirchliche Feier am Sonntag, den 24. Oktober, beschränkt wird. Der Schulunterricht fällt am 21. Oktober aus und beschränkt sich lediglich auf die Gedentfeier.

\* (Schneefall im Hochgebirge.) Wie uns aus dem Gebirge mitgeteilt wird, hatte sich gestern Dienstag vormittag die Temperatur so abgekühlt, daß plötzlich Schneefall eintrat und der Gebirgskamm mit einer dünnen Schneedecke überzogen wurde. Gegen Mittag wurde die Witterung gelinder. Starke Nebelbildung mit leichten Regenfällen setzte ein. Während der mondhellsten Nächte der vorigen Woche war auch das Wetter im Gebirge recht schön. Auch der Fremdenverkehr ist in den Tälern noch immer ziemlich reger.

\* (Petroleum-Bestandsaufnahme) betrifft eine Bekanntmachung des Magistrats im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer.

\* (Der Liberale Bürgerverein) hält heute Mittwoch abends 8½ Uhr im „Schwarzen Adler“ eine Sitzung ab. Die Besprechungen haben zum Gegenstand die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung, „Was der Krieg bringt“ (Beschlagnahme der Kupfer- und Messinggeräte, kommunale Lebensmittelversorgung) und Verschiedenes.

\* (Herbstsaatenmarkt.) Der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Vereins im Riesengebirge gibt bekannt, daß am 2. September in Hirschberg (Hotel „Drei Berge“) der Herbstsaatenmarkt abgehalten werden wird. Der Beginn des Marktes ist vormittags 10 Uhr, Schluß 12 Uhr. Da sich die Saatguttitel der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien mit einer reichen Auswahl von zum Anbau geeigneten Sorten an dem Markt beteiligen wird, ist eine vorzügliche Gelegenheit zur Deckung des Bedarfs von Saatgut aller Art geboten. Von der im Anschluß an den Markt in Aussicht genommenen Vereinsversammlung muß in Rücksicht auf die noch sehr im Rückstand befindlichen Erntearbeiten Abstand genommen werden. Deshalb sei es gestattet, auf folgendes kurz hinzuweisen: Infolge der außergewöhnlichen Trockenperiode während der Vegetationszeit und der Ende Juni sich einstellenden starken Niederschläge ist bei Gerste und Hafer ein völlig neuer Nachwuchs entstanden. Auf dessen Reifwerden ist bei Gerste nicht zu warten. Trotzdem er der Ernte dieser Frucht die größten Schwierigkeiten bietet, muß diese bei einigermaßen gutem Wetter vorgenommen, der Drusch dieses Getreides aber sofort veranlaßt werden; denn sonst verderben Körner und Stroh. Anders verhält es sich bei Hafer. Hier ist ein Reifwerden abzuwarten. Den im ungleichen Reifestadium befindlichen gemähten Hafer bindet man am besten in ganz schwarze Garben bald auf und setzt diese in sogenannte Luftfliegen. Angesichts der allgemein schwachen Strobernte dieses Jahres empfiehlt es sich, Winter-Gerste anzubauen. Diese kommt Ende Juni bis Anfang Juli zur Ernte. Beste Vorfrucht ist Alee, Grünemenge oder Frühkartoffeln. Saatzeit bis 10. September. Saatbedarf 70 bis 80 Pfd. pro Morgen. Falls nicht Alee als Vorfrucht gewählt worden ist, ist es vorteilhaft, in die Wintergerste im Frühjahr Alee einzusäen; bei der zeitigen Ernte der Ueberfrucht bringt er schon im August einen vollen Schnitt. Die Aussichten für die Grummeternte sind gut, zumal der erste Schnitt wenig Nährstoffe verbraucht. Eine gute Werbung muß angestrebt werden. Alle Ueberflüsse an Stoppelflee, Seradella, Widengemenge usw. müssen zu Heu gemacht werden. Bestes Trocknungsverfahren: Aufreutern. „Wer auf Reuter bringt den Alee, steht auf wirtschaftlicher Höhe“. Zur Vermeidung von Samenverlust ist dies Verfahren auch bei der Ernte des Samenalees anzuwenden. Die für den Umbruch bestimmten Aleefelder lassen wir nachwachsen und abweiden. Das Umflügen kann erst im Winter erfolgen. Beste Einteilung der Strohvorräte! Kein Kartoffelstroh verbrennen! Durch dessen Streuen wird Stroh für Viehfutter frei. Man fahre es nur trocken zusammen. Ist es noch grün, so erhitze es sich und schwindet. Wenn Stoppelfelder 14 Tage ungeschält liegen, ist die Wurzel so trocken, daß man mit der Saage große Strohmassen zusammenschleppen kann. Pferde- und Schweinedünger kann getrocknet wieder zur Einstreu verwendet werden.

\* (Einen Anleitungskursus für Obst- und Gemüseverwertung) veranstaltet der Verein Frauenhilfe am 4. September im Hotel „Zu den drei Bergen“. Der Unterricht findet nur an dem einen Tage statt und ist kostenfrei. Der Obstbaulehrer Herr Bauer aus Liegnitz, der von der Landwirtschafts-

kammer in Breslau zur Abhaltung solcher Kurse in Schlesien beauftragt worden ist, legt besonderen Wert auf einfache und praktische Art des Einkochens von Früchten, des Dörrens und Einkochens von Gemüsen, die jeder Frau erlaubt, sich Vorräte für den Winter zu schaffen. Ganz besonders sollten diejenigen diesen Kursus wahrnehmen, die selbst Gemüse angebaut haben, damit ihnen auch noch im Winter der Ertrag ihrer Ernte Nutzen bringt. Es sei noch besonders betont, daß Herr Bauer das Einkochen praktisch vorführt, es nicht bei theoretischem Unterricht bewenden läßt. Der Kursus dauert von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr.

d. (Im Bienenzüchterverein Hirschberg und Umgebung) hielt Sonntag im „Deutschen Kaiser“ in Cummersdorf Biegeleibhaber A. Goebel einen Vortrag über „Sachgemäßes Einwinterung der Bienenvölker.“ Nach Entnahme des letzten Honigs sind die Bienen etagenweise abzudecken; man beginne dann allmählich mit der Fütterung. Man läßt dem Bock 7 bis 8 Pfund Honig und gibt dazu Zuderlösung für den Winterbedarf. Später verenge man die Fluglöcher zum Schutz gegen das Eindringen von Ungeziefer, Mäusen u. dergl. Bei Eintritt starker Kälte sind Strohmatte und Decken auf die Stöcke aufzulegen. An die Ausführungen schloß sich eine lebhafte Debatte. Von dem sonstigen gemeinsamen Bezug des vergällten Futterzuders beschloß man für dies Jahr wegen der schwierigen Transportverhältnisse abzusehen. Hingewiesen wurde auf den in dieser Zeit beobachteten Verkauf von angeblich „reinem Bienenhonig eigener Ernte“ durch „Imker“ im Häuserhandel zu erheblich niedrigerem Preise als dem festgesetzten marktmäßigen. Die Versammlung ist der Ansicht, daß es sich wohl nur um geringwertige Ware handeln könne, übrigens ein rechter Imker nicht nötig habe, seinen guten Honig hausierend feilzubieten, oder gar den Preis zu unterbieten. Biegeleibhaber A. Goebel berichtete alsdann über den Stand des diesjährigen Honigertrages des von ihm verwalteten, auf seinem Grundstück befindlichen Vereins-Bienenstandes. Dieser hat 7 gut entwickelte Völker, der Honigertrag war befriedigend; Krankheiten und Verluste waren nicht zu verzeichnen. Beschlossen wurde hierbei, von dem auf dem Vereins-Bienenstande erzielten Honig 50 Pfund in Gläsern schwerkranken Kriegern in Hirschberger Lazaretten zur direkten Labung zu überweisen; die Mitglieder A. Goebel und Hartmann werden mit der Ablieferung betraut, die inzwischen zum Teil schon erfolgte. Die nächste Sitzung soll am 17. Oktober im Vereinslokale stattfinden.

§ (2. Schlesischer Kriegsgartenbautag.) In Anwesenheit von etwa 700 Teilnehmern aus der ganzen Provinz Schlesien wurde Sonntag in Liegnitz der 2. Schlesische Kriegsgartenbautag abgehalten. Die Veranstaltung ging auch diesmal aus von dem etwa 80 Vereine und 5000 Mitglieder umfassenden Provinzialverband Schlesischer Gartenbau-Vereine, dessen erster Vorsitzender, Kgl. Gartenbaudirektor Stämmel-Liegnitz, die Erschienenen, darunter auch eine Anzahl Bürgermeister aus Niederschlesien und viele Damen, willkommen hieß. Mehr als 400 Vorträge sind in Stadt und Land gehalten worden. Heute gelte es, über die Verwertung und Konservierung des Obstes und des Gemüses Aufklärung und Belehrung zu verbreiten. Allen schlesischen Hausfrauen rufe er zu: „Nübet die Obst- und Gemüseernte, leget ein, dörrt, räuhet gesunde, trockene Pflume zur Aufbewahrung ein und lochet oft und schmackhaft Obst und Gemüse, dann heßt ihr euren Familien die fleischlosen Tage leicht ertragen: Es ailt überall durchhalten. Im Ganzen steht eine gute Kernobsternte vor der Tür, und da ailt es aufzuwachen, daß nicht unkomme und alles richtig verwendet wird. Es möchten nun die Hausfrauen und ganz besonders die Gärtner für ersprechende Aufklärung sorgen. Schließen sei vorbildlich vorgegangen in dem Anstanz für Obst- und Gartenbau und in der Schlesischen Kreisberathungskommission für Gartenbau. Als ein günstiges Vorzeichen sei es zu betrachten, daß der Provinzialverband Schlesiens des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands sich heute ebenfalls in Liegnitz versammelt hat. An die Ausführungen schlossen sich einige Vorträge über die Obstverwertung, auf die wir gelegentlich noch zurückkommen. Mit der Tagung war auch eine reich besetzte Ausstellung von Obst- und Gemüse-Konserven und von Geräten verbunden. — Der Provinzialverband Schlesiens des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands hielt eine Versammlung ab, die sich mit gärtnerischen Zeit- und Tagesfragen beschäftigte und gut besucht war.

\* (Ein Wohltätigkeits-Künstlerkonzert) zum Besten der hiesigen Verwundeten, das von Feldgranen veranstaltet wird, findet am Mittwoch, den 1. September, abends 8½ Uhr in der Aula der Oberrealschule statt. Näheres im Anzeigenteil.

\* (Konzert.) Noch einmal machen wir empfehlend auf das am 31. August, abends im Hotel Drei Berge stattfindende Weinberg-Konzert aufmerksam. Das Programm ist ganz neu und abwechslungsreich.

\* (Bewegung der Bevölkerung in der Stadt Hirschberg.) In vergangener Woche zogen zu 313 Personen, geboren wurden 7 Personen. Weggezogen sind 294 Personen, gestorben 12 Personen. Die Bevölkerungsziffer der Stadt Hirschberg hat demnach um 14 Personen zugenommen und beträgt jetzt 21 661 Personen. Innerhalb der Stadt wechselten 31 Personen ihre Wohnung. In derselben Zeit wurden 3 Ehen geschlossen. In den hiesigen Gasthöfen und Herbergen übernachteten 807 Personen.

\* (Das Eisene Kreuz) erhielten Curt Dittrich, Leutnant der Res. im Jägerbataillon 5 und Kompanieführer, Sohn des Eisenbahn-Oberleiters Dittrich in Hirschberg, der in einem Landwehr-Infant.-Regt. erst kürzlich zum etatsmäßigen Feldwebel beförderte Unteroffizier Arthur Liebe, ältester Sohn des Revierförsters a. D. Bruno Liebe in Bräunberg, der Gefreite Richard Fuchs, Sohn des Gutsbesizers Adolf Fuchs, und der Sanitäts-Unteroffizier Waldemar Michalle, Sohn des Gendarmen-Wachtmeisters a. D. Michalle in Ober-Serischdorf.

\* (Beförderung.) Offizier-Stellvertreter Kurt Fehrmann aus Hirschberg wurde zum Feldwebel-Leutnant befördert.

\* (Der Charakter als Geheimer Sanitätsrat) ist den Sanitätsräten Dr. Max Kamm in Breslau und Dr. Stephan Wende in Münsterberg, der Charakter als Sanitätsrat den Ärzten Dr. Wilhelm Berls, Dr. Alfred Staub, Dr. Gotthard Beyer, Dr. Albert Jaenisch in Breslau, Dr. Paul Selbig in Brieg, Dr. Max Münzer in Rudowa, Dr. Karl Segner in Iba- und Marienhütte, verliehen worden.

d. Grünau, 30. August. (Kriegswohlfahrtspflege.) Aus reichlichen Mitteln des Kreises, Zuschüssen der Gemeinde und Hilfsgebern der Vereine unseres Ortes konnte im abgelassenen ersten Kriegsjahre neben den gewöhnlichen Kriegsunterstützungen, die sich gegenwärtig für die Familien der Kriegsteilnehmer hier auf monatlich 3600 Mk. belaufen, der durch den Krieg geschaffenen Notlage begegnet werden. So wurden wöchentlich 70 Brote unentgeltlich an Arme abgegeben, Kohlen wurden frei ins Haus geliefert, Kartoffeln und Kohlstrüben verteilt. Insgesamt wurden dafür 2200 Mk. verwendet. Nach Verbrauch der vorhandenen Mittel mußte die Brotlieferung eingestellt werden; als Ersatz dafür erhalten die Kinder ärmerer Familien je 1/2 Liter Milch pro Tag aus öffentlichen Mitteln. Seit dem 20. April wird auch in der Schule an über 130 Kinder warme Suppe zum zweiten Frühstück ausgeteilt. Vor Eintritt des Winters werden sicher neue Gelder flüssig werden.

d. Haberrührsdorf, 30. August. (Wohlfahrtspflege.) Die Speisung armer Schulkinder war für Monat August wegen der Ferien und auch mangels vorhandener Mittel ausgesetzt worden; sie wird am 6. September wieder aufgenommen. — Mit Unterstützung des Landratsamtes soll den Winter über armen, noch nicht schulpflichtigen Kindern je 1/2 Liter Milch täglich unentgeltlich spendet werden.

d. Serischdorf, 31. August. (Die Gemeindevertretung) hielt Freitag im Gerichtskreischam eine Sitzung ab. Zunächst erfolgte Rechnungslegung der Gemeindefasse für 1914/15. Die Einnahme betrug 100 389 Mk., die Ausgabe 85 838 Mk., mithin 14 551 Mk. Ueberschuß. In der Armenkassen-Rechnung belaufen sich die Einnahmen auf 6484 Mk., die Ausgaben auf 4163 Mk. Die Rechnungen wurden genehmigt. Zur weiteren Verbreiterung der Ortschauffee wird ein Streifen Land an der Heinrich-Mühle benötigt. Die Körperschaft bewilligte die dafür erforderlichen 250 Mark. Genehmigt wurde auf Antrag des Gemeindevorstandes der Ankauf eines feuer- und diebesichereren Geldschrankes für 635 Mark. Auch wurde beschlossen, das Mobiliar in der Gemeindefanzlei gegen Feuergefahr zu versichern. Mit der Verteilung von warmem Frühstück an bedürftige Schulkinder soll bis auf weiteres fortgefahren werden; es wurden die dazu erforderlichen 1/3 Kosten aus Gemeindefonds bewilligt. Anstelle eines bisher der hiesigen freiwilligen Feuerwehr aus der Gemeindefasse gezahlten Zuschusses bewilligte die Vertretung für 1915 einmalig 200 Mark, die aber als Grundstock eines Fonds zur Beschaffung eines neuen Spritzenwerkes bei der Eparafasse hinterlegt werden müssen.

i. Warmbrunn, 31. August. (Verschiedenes.) Eine eiserne Erinnerungsmünze wurde dem Rastierer Richard Sellig (gräfliche Badeverwaltung) für seine Sammelstätigkeit im Interesse der Kriegswohlfahrtspflege vom Roten Kreuz als Ehrenpreis verliehen. — Ein weiterer Neubau am Schozenberge wurde für Kaufmann Tschander (früher in Warmbrunn) errichtet.

o. Giersdorf, 31. August. (Der Männerturnverein) hielt am Sonntagabend im Hotel „Ramsch“ eine Generalversammlung ab. Für das Böglingsturnen des Radenbezirktes am 12. September in hiesigem Orte wurde als Turnplatz der Garten an der herrschaftlichen Brauerei gewählt, als Versammlung „Ramsch“ Hotel, von wo gemeinschaftlich nach dem Festplatz marschiert wird. Nach dem Turnen erfolgt die Preisverteilung, sodann findet der Einmarsch und ein Beisammensein in Dämmers Gasthof statt. Der zweite Teil der Sitzung, welcher zwei zurzeit hier auf Urlaub befindliche im Felde stehende Mitglieder beiwohnten und in der auch ein neues Mitglied aufgenommen wurde, umfaßte verschiedene Angelegenheiten. Mit Dank nahm die Versammlung Kenntnis von einer Spende des Ehrenmitglied, Rechnungsrat Natroth-Breslau, aus Anlaß seines 25jährigen Ferienaufenthaltes in hiesigem Orte. Beschlossen wurde noch, daß die Böglinge vom 1. Oktober d. J. ab einen Vereinsbeitrag von 10 Pfennig pro Monat zu entrichten haben.

(1) Sain, 31. August. (Gottesdienst.) Am Sonntag wurde in der hiesigen evang. Kapelle durch Pastor Reucher-Polwitz der letzte Kurgottesdienst abgehalten. Außer den Sonntagsgottesdiensten, die sich auch in diesem Sommer eines guten Besuches erfreuten, fanden auch allwöchentlich Kriegsbefehunden statt.

hm. Petersdorf, 31. August. (70. Geburtstag.) Am 1. September vollendet Lehrer Rudolf Bartelmus hier sein 70. Lebensjahr. 1845 als Sohn eines Pastors zu Meß geboren, besuchte er die Gymnasien in Gleiwitz und Ratibor und studierte in Breslau und Berlin Philologie. Sodann wirkte er an höheren Lehranstalten in Königshütte und Gumbinnen, bis er 1877 einem Rufe als Lehrer an die Mittelschule in Kößlin folgte, wo er bis 1910 tätig war. In diesem Jahre trat er in den Ruhestand und verlegte seinen Wohnsitz nach Petersdorf.

tt. Schreiberhau, 31. August. (Guldigungsfeier für Frau v. Hindenburg.) In einer schlichten, aber eindrucksvollen und erhebenden Kundgebung gestaltete sich am letzten Sonntagabend die Guldigungsfeier für Frau v. Hindenburg. „Gott danket alle Gott“ erklang zur Einleitung, worauf Amtsvorsteher Landgerichtspräsident a. D. Dr. Eberhardt eine Ansprache hielt und die Ergebenheit und den Dank des ganzen deutschen Volkes zum Ausdruck brachte. Ein brausendes begeistertes Hoch auf das hohe Paar beendete seine Ansprache. In schlichten Worten, von Herzen kommend und zu Herzen gehend, dankte Frau v. Hindenburg, die ein Kaiserhoch ausbrachte. Mächtig erklangen sodann vom evangelischen Kirchenchor unter Leitung von Kantor Köhricht noch mehrere stimmungsvolle Chöre zum abendlichen Himmel, so u. a. das „Hindenburglied“, welches sichtlich Eindruck bei der Gattin des Feldmarschalls hinterließ. Große Bewegung und brausende Hochrufe erschallten von der zahlreich erschienenen Menschenmenge, als Frau v. H. sich im Garten zeigte und jedem der Sänger und Sängerinnen die Hand drückte. Gemeinsamer Gesang von „Deutschland über alles“ beendete die Guldigung. Das zwanglose gesellige Beisammensein abends im Badenfall verbotenen die vier hiesigen Männerchöre unter Leitung von Kantor Köhricht.

d. Crummenau, 30. August. (Kirche und Schule.) Die kirchlichen Körperschaften genehmigten in letzter Sitzung die Kirchfassen-Rechnung mit 1810 Mk. Einnahme und 1510 Mk. Ausgabe. — In einer Schulvorstandssitzung erfolgte Prüfung und Abnahme des hier ausgeführten Schülerweiterungsbaues, mit dem die Anstellung eines zweiten Lehrers verbunden ist. Die Schulkassen-Rechnung 1914/15 wies auf 4595 Mk. Einnahme, 4578 Mk. Ausgabe.

wb. Löwenberg, 29. August. (Blücherfest 1915.) Am Sonntag, an dem sonst in Friedenszeiten das weit bekannte Blücherfest gefeiert worden wäre, fand zur Erinnerung an diesen Tag ein patriotisches Konzert der Bataillonkapelle im Buchholz statt, das gut besucht war. Das Blücherdenkmal, sowie der Blücherplatz waren mit Blumen und Fahnen dekoriert.

wp. Löwenberg, 31. August. (Verschiedenes.) Den Helldentob fürs Vaterland starben der Wehrmann Kaufmann Paul Fischer und der Kriegsfreiwillige, Unteroffizier Alois von hier. — Schwimmlehrer Aust kaufte das der verw. Wassermeister Hänsch gehörige Hausgrundstück auf der Laubenerstraße. — Wegen Verkauf minderwertiger Butter wurde heute auf dem Wochenmarkt eine Verkäuferin in Strafe genommen.

p. Greiffenberg, 30. August. (Verschiedenes.) Gasthofbesitzer Hähchen ist die Ausübung der Fleischbesatzung auch für den Amtsbezirk Greiffenstein übertragen worden. — Die Sammlung für das Rote Kreuz anlässlich des Ophertages ergab in der Kirchengemeinde Giehren 540 Mk. — Die Firma Lahmann und Söhne in Herrnsdorf zahlt für jedes zum Einwechseln gebrachte 20-Markstück eine Prämie. Von Mittwoch früh bis Donnerstag Abend wurden 1000 Mark in Gold eingewechselt.

m. Greiffenberg, 30. August. (Den Helldentob starben der Mithelfer Paul Bonkas aus Greiffenberg, Erbschaftsverwalter Josef Fiedler aus Langwasser, Willi Weinholt aus Liebenhal.

l. Wittgendorf, 30. August. (Kriegsfamilienunterstützung.) Im August wurden 2041 Mark Kriegsfamilienunterstützung ausbezahlt und zwar 1836 Mk. staatliche Mindestsätze und 205 Mk. Kreiszuschüsse.

r. Volkshain, 31. August. (Im 97. Lebensjahre) starb am Sonntag hier die verwitwete Frau Steuereinnnehmer Pauline Otto.

ep. Waldenburg, 30. August. (Ueber eine eigenartige Behandlung) des hier begründeten Kriegsaussschusses für Konsumenten-Interessen wird aus der ersten Sitzung dieses Ausschusses, dem sich eine bedeutende Anzahl Korporationen angeschlossen haben, berichtet. Danach hat dieser erste Zusammentritt der in dem Ausschuss mitangeschlossenen Vereinigungen unter polizeilicher Ueberwachung erfolgen müssen und der Landrat des Kreises Waldenburg hat an die Tagung die Bedingung geknüpft, daß Behörden und Arbeitgeber nicht angegriffen werden dürften. Der an der Tagung teilnehmende Vorsitzende des Breslauer Kriegsaussschusses protestierte scharf gegen diese Bevormundung mit dem Hinweis, daß eine solche in dieser Art in noch keinem Orte vorgekommen sei, und erklärte, daß er gegen diese Behandlungsweise des Kriegsaussschusses sofort Beschwerde beim Generalkommando einlegen werde. Dem erwähnten Kriegsaussschuss hat sich inzwischen auch der Bund der technisch-industriellen Beamten angeschlossen.

## Beste Telegramme.

Der deutsche Generalstabsbericht.  
wb. Großes Hauptquartier, 31. August. (Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
von Hindenburg.

Der Kampf an dem Brückentopf südlich von  
Friedrichstadt ist noch im Gange. Westlich des  
Njemen dringen unsere Truppen gegen die von Grodno nach  
Wilna führende Eisenbahn vor; sie machten 2600 Ge-  
fangene.

An der Westfront der Festung Grodno wurde die  
Gegend Nowy Dwor und Kusnica erreicht. Bei Grodel  
gab der Feind vor unseren Angriffen seine Stellungen am Ostrand  
des Ortes von Bialistok auf.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
Prinz Leopold von Bayern.

Der Uebergang über den oberen Narew ist stellenweise  
bereits erklämpft. Der rechte Flügel der Heeresgruppe ist im  
Vorgehen auf Pruzana.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
von Madensen.

Die Verfolgung erreichte den Muchawiec-Ab-  
schnitt. Feindliche Nachhutten wurden geworfen.  
3700 Gefangene fielen in unsere Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung der nördlich von Brzezany durchgebroche-  
nen deutschen und österreichischen Truppen wurde an der Strypa  
stellenweise durch einen Gegenstoß starker russischer  
Kräfte aufgehalten.

Oberste Heeresleitung.

Die englischen Arbeiter.

wb. London, 31. August. Die „Times“ meldet aus Cardiff:  
Wenn die Arbeiterführer nicht Zugeständnisse von den Ministern  
erhalten, sind Schwierigkeiten kaum zu vermeiden. Die Vorberei-  
tungen für einen allgemeinen Ausstand werden planmäßig  
getroffen. Die Abgeordneten für die Dienstag stattfindenden Be-  
sprechungen erhalten den Auftrag, gegen die Unterzeichnung des  
Lohnabkommens zu stimmen, wenn ihre Forderungen nicht bewil-  
ligt werden. Die Ablehnung der Unterzeichnung wird ein Zeichen  
für die Erneuerung des Ausstandes sein. Die Tatsache, daß der  
ausführende Ausschuss von örtlichen Ausständen abträt, verstärkt  
die Einigkeit zu einem wirksamen Auftreten, falls die Londoner  
Verhandlungen scheitern.

Amerikas Geschäft.

wb. London, 31. August. „Daily News“ melden aus Newyork:  
Eine neue Goldsendung von vier Millionen Pfund, sowie ameri-  
kanische Wertpapiere für fünf Millionen Pfund liefen aus London  
für das Haus Morgan hauptsächlich auf Rechnung Frankreichs  
hier ein.

Italienische Lügenmeldungen.

wb. Wien, 31. August. Aus dem Kriegspresse-  
quartier wird gemeldet: Im italienischen Generalstabsbericht  
vom 21. August wird behauptet, daß ein Geschwader österreichisch-  
ungarischer Flugzeuge Udine überflogen und dort 14 Bomben  
abgeworfen hat. Fünf Einwohner, darunter eine Frau, ein  
Mädchen und drei Karabinieri wurden getötet. Auch Privatbäuser  
sind beschädigt worden. Diese Meldung ist tendenziös.  
Das österreichisch-ungarische Geschwader hat in Udine den Bahnhof  
und das Instituto tecnico, Objekte, die zurzeit militärischen  
Zwecken dienen, mit Bomben belegt. — Der italienische General-  
stabsbericht vom 24. August enthielt die Mitteilung, daß die  
Italiener sich des Strino-Tales am Tonale bemächtigten  
und dort acht Baracken in Besitz genommen haben. Ueber die wei-  
teren Ereignisse hat sich der italienische Bericht seither gründlich  
ausgeschwiegen. Daher ist es nicht uninteressant, festzustellen, daß  
die Kämpfe in dem hier erwähnten Strino-Tal eine ganz andere

Wendung genommen haben, als aus dem italienischen Bericht er-  
sichtlich ist. Unsere Truppen haben den Feind, der längs der  
Tonale-Strasse angriff, am 25. August völlig über die Grenze  
zurückgeworfen. Das Strino-Tal am Tonale ist gänzlich in  
unserem Besitz, desgleichen die dort befindlichen Baracken.

## Bei Haut- u. Harn-Leiden

lese jeder meine Broschüre „Gift- oder Kräuterkuren“. Gegen  
Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken erfolgt die Zusendung  
durch meine Verlagsstelle in geschloss. Kuvert ohne Aufdruck,  
Dr. med. Geyer, Spezialarzt f. Haut- u. Harnleiden, Berlin 271, Mägdelstr. 25a.

## Militär-Fahrscheine

hält vorrätig

Bote aus dem Riesengebirge.

Sämtliche Händler, Kaufleute  
oder sonstigen Personen, die  
Petroleum verkaufen, in Ver-  
wahrung oder sonst hinter sich  
haben, haben bis zum 1. Sept.  
1915, abends 6 Uhr, im Rat-  
haus Zimmer Nr. 9 ihre Vor-  
räte, und zwar nach Stückzahl  
der Fässer oder Tanks u. deren  
Inhalt, genau anzugeben. Sie  
haben ferner die gezahlten Ein-  
kaufspreise anzugeben und diese  
auf Verlangen durch Vorlegung  
der Rechnungen u. Frachtbriefe  
nachzuweisen.

Hirschberg, den 21. Aug. 1915.  
Der Magistrat.

Pferde- oder Ochsenpanne  
zur Abfuhr der Latrinentonnen  
gesucht. Meldungen werden im  
Stadtbauamt Hirschberg, Rat-  
haus, 2. Obergeschoß, entgegen-  
genommen.

Hirschberg, 30. August 1915.  
Der Magistrat.

Nüchternen, zuverlässiger  
Heizer  
gesucht.

Meldung im Friedhofsbüro.  
Hirschberg, 30. August 1915.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Auf Anordnung des stellvert.  
General-Kommandos des 5. Ar-  
meekorps sind alle im Felde ver-  
wundeten und erkrankten, sowie  
genesenden Offiziere, Beamte u.  
Mannschaften, die in Privat-  
pflegestätten, Genesungsheimen,  
oder bei ihren Angehörigen ein-  
getroffen sind od. noch eintreff.,  
von diesen binnen 24 Stunden  
beim Garnisonkommando bezw.  
bei der Ortspolizeibehörde an-  
zumelden.

Hirschberg i. Schles.,  
den 6. November 1915.  
Die Polizeiverwaltung.

H.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

30. August.		31. August.	
Barometer	726 mm	Barometer	731 mm
Thermometer	+ 20 O.	Thermometer	+ 13 O.
Höchster Stand	+ 27 "	Höchster Stand	+ 26 "
Tiefster Stand	± 10 "	Tiefster Stand	± 7 "
Feuchtigkeitsmesser	42 %	Feuchtigkeitsmesser	45 %

### Grunau.

Freitag nachmittag 5 Uhr ver-  
kaufe ich parzellenw. d. zweiten  
Schnitt von 7 1/2 Morg. Brache.  
Weinmann, Kreischa.

### Freibank.

Heute Mittwoch früh von  
9 Uhr ab Verkauf von minder-  
wertigem Rindfleisch.

### Freibank Cunnersdorf.

Heute von 8 Uhr an  
Verkauf von minderwertigem,  
fettem Rindfleisch.

## Zeichnungen

auf die neue Kriegsanleihe  
nimmt kostenlos entgegen  
Städtische Sparkasse  
in Bähn.

### „Postschänke“.

Großer, gut bürgerlicher  
Mittagstisch  
Suppe, Braten, Kompott od.  
Käse,  
im Vorkauf:  
10 Karten = 10.50 Mt.  
Einzelpreis 1.25 Mt.

### Die Rechtsschutzstelle des Vereins „Frauenhilfe“

erteilt Frauen und Mädchen un-  
entgeltlich Auskunft in all. Wohl-  
fahrts- und Rechtsfragen.  
Sprechstunden:

Donnerstag von 11 bis 1 Uhr  
Hirschberg, Schützenstraße Nr. 9,  
(Alte Mädchenschule), Zimmer 6.  
Ehevertragsformulare dafelbst

Am Sonntag, den 29. d. M., starb nach kurzem, aber schwerem Leiden mein treuer Mitarbeiter

der Kaufmann

Herr

## Paul Erker.

Seine unübertreffliche Arbeitsfreudigkeit und Pflicht-treue während zehnjähriger, rastloser Tätigkeit in meinem Hause sichern ihm ein dauerndes Andenken.

Familien:

**Gustav u. Curt Bormann**

Niedermühle Hirschberg.

Der Tod erlöste am Sonntag, den 29. d. M. den Buchhalter und Reisenden der Firma G. Bormann

Niedermühle Hirschberg

Herrn

## Paul Erker

von seinem kurzen, aber schweren Leiden. Der Verstorbene war uns während langjähriger, gemeinsamer Tätigkeit ein warmherziger, wohlwollender Freund, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

**Die Angestellten der Firma**

**G. Bormann**

Niedermühle = Hirschberg.

Statt jeder besonderen Meldung.

Sonnabend Abend 9½ Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, verw. Frau

## Friederike Kratzert

geb. Krebs

im Alter von 65 Jahren.

Mit der Bitte um stillen Beileid zeigen dies be-trübt an **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Herischdorf, den 30. August 1915.

Die Beerdigung findet **Mittwoch** Nachmittag Punkt 2¼ Uhr vom Trauerhause Nr. 57 in Herischdorf aus statt.

Am Sonnabend Nacht verschied nach langen Leiden unser trauer Arbeitskollege, der Kesselheizer

Herr

## August Seidel

aus Straupitz.

Der Verstorbene war uns stets ein lieber, treuer Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Straupitz, den 31. August 1915.

**Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Fried. Erfurt, Papierfabrik, Straupitz.**



Nach einem ein Jahr langen, schweren Kämpfen in Rußland starb den Heldentod auf dem Felde der Ehre fürs Vaterland am 12. August infolge schwerer Verwundung durch Bauchschuß mein innigstgeliebter, herzenguter und unbergelicher Gatte, unser stets treusorgender Vater, einziger, lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

der Kutscher

## Gustav Eckert

im Alter von 30 Jahren.

Im tiefsten Schmerz zeigt dies im Namen der Sinterbliebenen allen Verwandten und Bekannten an

die schwergeprüfte Gattin

**Ida Eckert, geb. Frömberg,**

und vier kleine Kinder,

nebst Eltern und Geschwistern.

Hirschberg, Nieder-Lomnik, den 1. September 1915.

Vorbei ist Liebe, Hoffnung und Glück,

Geliebter Gatte, Vater, Sohn, kehrt nie mehr zurück.

Ruhe sanft im Heldengrab!

Trauerfeier nächsten Sonntag in der Kirche zu Lomnik nach dem Hauptgottesdienst.



Den Heldentod fürs Vaterland starb nach einem vollen Jahre schweren Kampfes am 14. August infolge Kopfschusses in Rußland mein innigstgeliebter, herzenguter Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

der Ernt-Reservist

## Georg Bertermann

im blühenden Alter von 28 Jahren 6 Mon. 10 Tagen.

Im tiefsten Schmerz

die schwergeprüfte Mutter

**Wwe. Ida Bertermann, geb. Rhein,**

nebst Geschwistern und Schwager.

Jannowitz, Frankreich, Gefangenenlager Moskau.

So ruhe sanft in fremder Erde;

Du wirst uns ewig unbergelich sein.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in einem Feldlazarett am 8. Mai im Alter von 22 Jahren unser lieber Jugendfreund

der Grenadier und Zimmermann

## Hermann Maiwald

aus Gansberg.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Man hat in fremder Erde  
Dein letztes Bett gemacht,  
Dort liegst Du ohn' Beschwerde,  
Ein Kreuz hält stille Wacht,  
Das spricht: Vom Kampfaebrause  
Ruhst hier ein Krieger aus.  
Du kommst nicht mehr zu Hause,  
Und doch bist Du zu Haus.

Gewidmet von der Jugend zu Gansberg.

Ruhe sanft in fremder Erde!



Den Heldentod fürs Vaterland starb infolge einer schweren Verwundung am 20. August mein innigstgeliebter guter Gatte, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Ersatz-Reservist

# Gustav Berg

im Alter von 32 Jahren.

In namenlosem Schmerz zeigt dies an

die trauernde Gattin

Martha Berg, geb. Kappler.

Zillertal, Haselbach, Fischbach, den 1. September 1915.

Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz verstehn.

## Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Tochter und Schwester

Marta

sagen wir der Jugend von Zannowitz und für all die schönen Kranzspenden und das ehrende Geleit von nah und fern, dem Herrn Pastor Schuldig für die trostreich. Worte a. Grabe unsern herzlichsten Dank.

Zannowitz, 31. Aug. 15.

Wilhelm Stumpe und Frau.

## Volksküche.

Portion mit Fleisch 20 Pfg.  
Portion ohne Fleisch 10 Pfg.

Der Vorstand.

## ! Alte Zahngebisse !

zahlt 5—10 M. H. Nathan, Markt.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 5. August mein lieber, unversehrter, herzenguter Sohn, unser innigstgeliebter Bruder, Schwager u. Onkel, der treulichende Gatte und Vater seines einzigen Sohnes der Landwehrmann

# Wilhelm Friebe

im Alter von 37 Jahren.

Im tiefsten Schmerz

die trauernden Hinterbliebenen.

Dammerhäuser bei Kupferberg, Neu-Sain und Günern, im August 1915.

Wir können es nicht fassen, es ist uns wie ein Traum, daß wir Dich, geliebter Wilhelm, auf dieser Welt Nie sollen wiederseh'n.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 16. August 1915 infolge schwerer Verwundung unser lieber, guter Sohn, Bruder und Bräutigam

der Infanterist

# Hermann Lorenz

im blühenden Alter von 21 Jahren 9 Monaten.

Im tiefsten Schmerz

Hermann Lorenz, Pauline Lorenz,  
Frl. Hedwig Neigenfind als Braut.

Arnsdorf i. Mgb. Nr. 58.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß verschied sanft nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

# Auguste Kiewewalter

geb. Baumert.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Petersdorf i. Mgb., Badeanstalt, Hirschberg und Warmbrunn.

Beerdigung Donnerstag, den 2. September, nachmittags 1½ Uhr.

## Genossenschaftsbrauerei des Riesengebirges, Warmbrunn,

Bei der heut vor Notar stattgefundenen ersten Auslosung der 4/5 %igen Teilschuldverschreibungen der Genossenschaftsbrauerei des Riesengebirges e. G. m. b. H. in Warmbrunn wurden folgende Nummern zur Rückzahlung per 1. Oktober 1915 gezogen:

198, 199, 201, 330, 398, 422, 427, 428, 429, 480, 483, 499.

Breslau, den 28. August 1915.

S. Pringsheim,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

## Zahn-Atelier

# Max Loewe

Bahnhofstraße Nr. 64,  
gegenüber Hotel Drei Berge.

## Verloren

auf dem Wege Buchwald-Bahnhof-Erdmannsdorf-Zillertal eine mattgold. Brosche mit Perlen.

Gegen Belohnung abzugeben Post Buchwald.

## Verloren

am Sonntag in Warmbrunn v. Landhausweg bis Hermsdorferstraße ein Augenglas in Lederhülle. Geg. Belohn. abzugeben Warmbrunn, Gartenstraße 16.

## Rote + Lose

Ziehung v. 29. Sept. bis 2. Okt. cr. à 3,30 M., abzugeben Louis Schulz, Kgl. Post-Einnehm.

## C. Grundmann's

attrenommiertes

# Zahnatelier

(Inh.: Max Röder)

Hirschberg, Warmbrunner Platz, i. Eckhaus des Cafés Central.

— Eingang zur Promenade. —

Wochent. 8—6. Sonnt. 9—2.

Gewissenhafte Behandlung.

Telephon Nr. 409.

## Reste!

Musenstoffe,  
Rockstoffe,  
Barchende,  
Sandtücher,  
Wischtücher.

# Marie Hahn

Warmbrunnerstraße 10.

Kiewewalters Badeanstalt Petersdorf i. R.

Donnerstag, den 2. Septbr., wegen Trauerfalls geschlossen.

# Gebrauchte Säcke

aller Art, gleichviel ob zerrissen oder schmutzig,  
**Packleinwand, Bindfaden**

Kaufe jeden Posten zu Höchstpreisen

Legte Annahme: Donnerstag, den 2. September

Gasthof z. Stadtbrauerei, Kutscherstube.

Bei größeren Posten komme nach auswärts.  
**O. Horn.**



**Stirnjochhölzer,**  
fertig beschlagen, auch gepolstert in  
gediegenster Ausführung, sehr preiswert  
desgl. komplette Ochsen-Geschirre.

Otto Dannhoff,  
Berlin-Wilmersdorf, Neckarstrasse 1r.

## Bruchleidende

finden sichere Hilfe, auch in veralteten Fällen, durch mein seit 1894  
erprobtes, Tag und Nacht tragbares federloses Bruchband  
„**Extrabequem**“, Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorfal-  
binden, Geradehalter, Gummistümpfe, Orthopäd. Corsetten gegen  
Rückgratverkrümmungen. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern  
anwesend in

Hirschberg, Sta. 5. September 11—2 Uhr „zum Schwan“,  
Bruehh.-Spez. Witwe L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 38 A  
Gegr. 1894.

## Zahnatelier

**A. Posselt,**

Bahnhofstraße Nr. 54, II.  
vis-à-vis U. Kirche.

Blomben, Zahnziehen  
mit Betäubung zc.  
Spezialität:

Gaumenloser Zahnerzatz.  
Sprechstunden: 8—6 Uhr,  
Sonntags 9—1 Uhr.  
NB. Auswärt. Patienten  
werden in einem Tage erled.

## Herrenstoll - Reste

nur gute Qualitäten,  
ausreichend zu  
ff. Anzügen, Beinkleidern, Paletots  
und Damen-Kostümen.

Julius Neumann, Breslau,  
Karlsstraße 9—10. parterre.  
Gegründet 1875.

## Preß-Aepfel

kaufen  
und zahlen die höchsten Preise  
**Gebrüder Cassel,**  
Markt 14.

## Schokoladen-

Füllungen für Automaten, Kon-  
fekt, Dessertfang., Kometfüllun-  
gen mit la. Ueberraschungen,  
empfiehlt billigt  
F. G r o ß, Automaten-Vertrieb,  
Cunnersdorf i. R. Tel. 325.

Birnen Pfd. 10 Pfg.,  
5 Pfd. 40 Pfg.,  
Weinbirnen Pfd. 15 Pfg.,  
feine, saftige  
Tafelbirnen Pfd. 25 Pfg.,  
Runkelhonig Pfd. 45 Pfg.,  
Marmelade Pfd. 60 Pfg.,  
Sprossen in Del  
große Dose 20—30 Stück Inh.  
70 Pfg.,  
norwegische Dessardinen  
Dose 50 Pfg.

**Willy Römelt,**  
Neußere Burgstraße 30.

## Impressen von Damenhüten

auf moderne Formen  
nimmt an

**Wilhelm Hanke,**  
Lichte Burgstraße 23.

## Reichard-Schokolade

wieder eingetroffen.  
Anna Hübler,  
vorm. S. Reichmann,  
neben dem „Vote“.

## Zur Kaninchenjagd

empfehle  
**Ilkis- u. Albinhretchen.**  
Preis pro Stück 10 Mt.  
Mosig, Schmiedeberg.

Bei Hals- und  
**Leucorrhoe**  
aller Art,  
wie Katarrhen,  
Tuberikulösen  
Erkrankungen usw.  
nehme man ärztlich schon die schon  
empfohlene, vorzüglich wirkende

## Rotolin-Billen

Erhält zu M. 2.— p. Schachtel in  
den Apotheken. Wo nicht vorrätig,  
auch direkt von uns durch unsere  
Verlandapothek  
**Bloch & Co., Berlin SW 68.**  
Aussführliche Broschüre  
vollständig kostenlos.

Ständige Niederl. in Hirschberg  
Eilsabeth-Apothek, Schmiede-  
bergerstraße 3.

**Robert Kapper!**  
tötet unfehlbar „Ackerlohn“, à 50 u.  
100 Pfg., sowie Ackerlohn-Paste à  
65 Pfg. Bei **Robert Kapper,**  
Theater-Drogerie.

Wasche  
mit  
**Henkel's**  
Bleich-Soda

## Neue Original-Deering- Grasmäher

billig zu verkaufen.  
**Pietsch & Hiller,**  
Maschinenfabrik und Eisengieß.,  
Striegau i. Schl.

**Laute!**  
zu kaufen gesucht. Angebote u.  
N 430 an d. Exped. d. „Vote“.

Schränke, gr. Bettstätte, Betten,  
Bettst., Fußwanne zu verkaufen.  
Beschichtung mögl. vormittags  
Ziegelstraße Nr. 12, part. links.

Gbr. Puppenwag. f. Waise z. Kf.  
gef. Off. u. U 436 an d. Vote.

2 dunkle Bettstellen mit Matraz.  
bill. zu verkaufen Promenade 6.

Zu verkf.: 1 Speisez.-Gastr.  
m. Zuglampe, 1 Spirit.-Glühl.  
Lampe, 1 f. g. Orig.-Sing.-Näh-  
masch., 1 Stuhlbader., 1 Blumen-  
trippe, 1 eif. Blumentisch, ein  
Aquar., 2 einj. eif. Bettst., ein  
Wint.- u. 1 Somm.-H.-Ueberz.,  
versch. S. u. D.-Gard. Fernschf.  
(Kyn.), Ahornstr., Villa Agnes.

**Tafelbirnen,**  
Clayps Liebt., Williams Chris-  
birne, apfelroter Herbst-Galwil,  
Charlomonowsky zc. verkauft  
Garten-Verwaltung Paulinum.

**Rhabarber,**  
3. Einleg., 2 Pfd. 15 Pfg., sow.  
Erdbeerpflanzen gibt billig ab  
M. Rebel, Krautland.

Eine zweispännige  
**Schlegel-Dreschmaschine**  
mit Schüttelwert steht zum Verk.  
Weidegut Doberrahsdorf.

## Leinkuchenmehl, Mais und Maischrot

empfiehlt  
**M. Schneider, Hirschberg,**  
Dunkle Burgstraße 15.

Donnerstag  
vor d. Stadthaus Markt Nr. 59  
billiger

## Zitronen-Verkauf,

weil größeren Post. günstig ge-  
kauft, ferner  
**Tomaten,**  
beste Qualität.  
**K. Schellhorn aus Berlin.**

## Der Tomatenversand

hat begonnen.  
**L. Sildt, Gärtnereibesitzer,**  
Trachenberg i. Schl.

## Blaue Pflaumen!

beste Einlege ware,  
¼ Ztr. 3,50, ganzer Ztr. 13 Mt.,  
Einlegebirnen ¼ Ztr. 2,50 Mt.,  
Tafelbirnen ¼ Ztr. 3,50 Mt.,  
gepfl. Äpfel, Ztr. 8 u. 10 Mt.,  
Musäpfel Ztr. 7 Mt.  
Versand per Nachnahme.

**H. Brückner, Löwenberg Schl.**

## Kartoffeln

hat preiswert abgegeben  
**Friedrich Guhl,**  
Getreide- und Fourage-Geschäft,  
Hirschberg Schl., Sand 11.  
Telephon 322.

## Speisekartoffeln

offertiert in Waggonladungen  
sowie auch in kleineren Posten  
**Adolf Hanke, Löwenberg Schl.**  
Telephon 18.

## Geschäftl. Anzeigen

Postlagernde Briefe sind unzuläß.  
500 Mark  
werden auf Hausgrundstück bald  
zu leihen gesucht, goldsch. Hypo-  
thek. Offerten unter M 429 an  
die Exped. des „Vote“ erbeten.

2400 Mark zur 1. Stelle auf  
10 Morg. Acker bis Oktober od  
Neujahr gesucht. Off. u. F 435  
an die Exped. des „Vote“ erb.

**2—3000 Mark**  
auf gute Hypoth. bald zu vergeb.  
Off. unt. V 437 an d. „Vote“.

**Kleinere Villa,**  
8—10 Zimmer, mit Obstgarten,  
wird zu kaufen gesucht. Off. u.  
P 432 an d. Exped. d. „Vote“.

Landwirtschaft, bis 30 Morg.  
zu kauf. gef., wozu Anzahlung  
einer mündelssch. 1. Hypoth. von  
Mt. 5000 auf 53 Morg. Gut ge-  
nügt. Off. W 438 a. d. Vote.

**Schwarz-weiß Hund** zugekauft.  
Förner, Agnelendorf.

**Jagd**  
in Nähe von Hirschberg bald oder später zu verpachten. Antrag, u. N. 361 an die Exped. des „Boten“.

**Arbeits-Markt**  
Besuche gelehrten Arbeitspersonals sind nur mit Namensangabe des Arbeitgebers zulässig.  
Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Wir suchen in  
Geißersdorf, Rauffung,  
Seitendorf,  
Merzdorf, Kreis Boskenhain,  
Boigtsdorf,  
Kaiserswaldau, Wernersdorf  
**zuverlässige Personen**  
zum Zeitungsausstragen.  
Bote aus dem Riesengebirge.

Zuverlässigen  
**Schneidemüller,**  
sowie tüchtige  
**Bautischler**  
in dauernde Beschäftigung sofort gesucht.  
P. Ansorge, Zimmermeister,  
Warmbrunn.

**Tüchtiger Bäckergehilfe**  
per bald oder später gesucht bei  
Oskar Heufel, Kellerstraße.

Ein Gehilfe  
zu dauernder Beschäftigung sofort gesucht.  
Wust. Koebe, Schneidermeister,  
Kellerstraße Nr. 8.

Tüchtige, saubere  
**Möbeltischler,**  
die nach Zeichnung arbeiten, sofort für dauernd gesucht.  
Schlesische Holzindustrie-Vereinigung  
**Gesellschaft**  
vorm. Rutschewsky & Schmidt,  
Langenöls, Bezirk Liegnitz.

**Schlosser,  
Schmiede,  
Klempner,  
Arbeiter**  
werden eingestellt.  
Berkstättenamt Lauban.

Tüchtiger  
**Maurerpolier,**  
der schon größere Arbeiten ausgeführt hat, zuverlässig, u. nicht, findet sofort Stellung. Ang. an  
Erich Köbich, Baugeschäft,  
Landeshut i. Schl.

**Junger, lediger Mann**  
als Kutscher zum baldigen Antritt gesucht.  
Hirschberger Posterei.

**Ein Ochsenfuhrmann  
und mehrere Arbeiter**  
können sich melden.  
Sand- und Kieswerke  
am Bahnhof Warmbrunn.

Rüchternen, zubereit., unberbeit.  
**Kutscher,**  
welcher auch die Innenarbeit macht, sucht für dauernd  
Dierschke, Mineralwasserfabrik,  
Warmbrunn.

**Kellnerlehrling**  
oder angehender Kellner gef.  
Caféhof der Brüdergemeine  
Gnadenfrei i. Schl.

**Barbierlehrling**  
zum 1. Oktober gesucht.  
F. Flemming, Arnsdorf i. N.

Frä., geb. Mädchen sucht Stell.  
als Verkäuferin irgendwelcher  
Branche. Offert. unt. R 433 an  
die Exped. des „Boten“ erbeten.

Neu. Fräulein mit etw. Kaut.  
wünscht Kaffee- od. Schokolad.-  
Filiale zu übernehmen.  
Geht. Offerten unter O 431 an  
die Exped. des „Boten“ erbeten.

Frä. Kriegervitwe sucht Stell.  
als Verkäuferin oder Filial-  
leiterin. Kautions vorhanden.  
Offerten unter S 434 an die  
Expedition des „Boten“ erbeten.

Gesucht zum 1. September od.  
später ein älteres, fleiß., saubere.  
**Alleinmädchen,**

oder auch eine in mittl. Jahren  
stehende Witwe mit eigenem  
Hausstand, da 2 Zimmer zur  
Verfüg. stehen, für den H. Haus-  
halt eines älteren Ehepaars.  
Etwas Kenntnisse im Kochen u.  
Behandlung der Wäsche werden  
verlangt. Nur gute Zeugnisse  
finden Berücksichtigung. Peters-  
dorf i. Hgb., Villa Ottilie.

Zuverlässig., gewandt. Dienst-  
mädchen zum 1. Oktober gesucht  
Museumstraße 1, part.

Zuverlässiges, fleiß., sauberes  
**Mädchen**  
zum 1. 10. gesucht zu 2 Damen.  
Frä. Kastelsh., Perischdorf,  
Scholzenberg, Villa Luise, part.

Per Neu. f. 2 Mädchen Stell.  
in Landwirtschaft. gesucht. Off. u.  
U 436 an den „Boten“ erbeten.

Gesucht zum 1. Oktober  
**tüchtiges Küchenmädchen und  
2. Stubenmädchen.**  
Werkenh. - Lyzeum,  
Warmbrunn i. N.

Gesucht kräftiges, sauberes  
**Stubenmädchen**  
in dauernde Stellung per 1. Okt.  
Haus Diersdorf, Krummhübel.

Wirtschafterin  
sucht 1. Oktober Stell. (auch als  
Pflegerin). Langjährige, gute  
Zeugnisse vorh. Off. an A. L.,  
Gummersdorf, Friedrichstr. 9, II.

Postlagernde Briefe sind unzulässig.  
3-Zimmer-Wohn. 1. Okt. zu ver-  
mieten. Zu erf. Warmbrunn, Pro-  
menade, bei Worch, Milchgeschäft.  
Logis zu vergeb., nehme  
auch Militär,  
Briekkerstraße Nr. 24.

Freundl. Zimmer zu vermieten  
Obere Promenade 6, 1. Et.

M. 3. m. Penf. f. S. Markt 5, II  
St. mbl. 3. z. v. m. Siegelstr. 1.  
Möbl. 3. z. v. Markt 11, III I.

Gut möbliertes Zimmer  
mit 1 oder 2 Betten preiswert  
zu vermieten. Sand Nr. 48, 1 Tr.

Große und kleine Wohnung  
zu vermieten. Markt Nr. 30.

Wohn. m. Zubeh. zu vermiet.  
Off. unt. U 436 an d. „Boten“.

An einz. Pers. H. Stube z. verm.  
Off. unt. U 436 an d. „Boten“.

3-Zimm.-Wohn. m. Bad zu  
verm. in Hirschberg. Zu erf. b.  
Kambach, Cdi., Friedrichstr. 4b.

Wohnung, 2 Zimmer u. K. m.  
Zubeh., z. 1. 10. 15 zu vermiet.  
Gummersdorf, Sägerstr. Nr. 7.

Neu. Kraftstation, Hirschdorf  
2 Stuben, Küche und Zubehö-  
ber 1. November zu beziehen.

**Vereinsnachrichten**  
**St. R. u. G. V.**  
Mittwoch, 1. Sept.,  
abends 8 1/2 Uhr:  
Sitzung im „Kaiserhof“.

**Vergütungen**  
**Kurtheater Warmbrunn.**  
Mittwoch, den 1. September:  
**Ein hunter Abend.**  
Deklamatorische und Gesangs-  
vorträge ersten u. heiteren In-  
halts unter Mitwirkung des ge-  
samten Personals.  
Kassenöffn. 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

**Halt!!**

Nur alte Herrenstr. 3 **Apollo-Theater** Nur alte Herrenstr. 3

Von heute Dienstag bis einschließlich Donnerstag,  
Nach den großen Lustspieltagen das allernueste, das  
gewaltige Drama in 3 Akten:

**„Die letzte Nacht“!**

Die letzte Nacht war es, die überall ausverkauft  
Lichtspielhäuser fand. Ein Drama aus dem Gesell-  
schaftsleben, wie bald nie gesehen. Es schildert uns  
das Leben zweier Menschen, deren Herzen in inniger  
Liebe entflammt, doch heimtückische Krankheit verhin-  
dert das vollkommene Glück. Zu spät erfährt die Ge-  
liebte seines Herzens die Entfugung. Bereits einem  
andern die Hand fürs Leben gereicht, hört sie das Leid,  
die schwere Krankheit des einst geliebten Mannes. Als  
Gattin eines anderen war, aber vor den Folgen nicht  
zurückschreckend, eilt sie in letzter Stunde zu ihm, ihr  
folgend der wütende Gatte, den sie jedoch aus dem  
Sterbezimmer weist mit den Worten: Störe nicht das  
letzte Glück eines Sterbenden, ich werde bei ihm bleiben,  
und sollte es gleich für mich, wie auch für jenen Armen  
sein, eine letzte Nacht.

Außerdem das unübertreffliche Beiprogramm, was  
vervollkommnet die ganze konfurrenzlose Vorstellung.  
Niemand veräume an diesen Tagen unser Theater  
zu besuchen, was ja, wie bekannt, das best renommierte  
am Bache ist. Wir bieten dem Publikum stets das Beste,  
zeigen nie schon hier gesehene Bilder.

Außerdem der herrliche Schlager in 3 Akten:  
**„Das Sägewerk“**,  
ebenfalls gewaltig wie das erste.  
Um gütigen Zuspruch bittet die Direktion.

**Auf vielfaches Verlangen**  
findet in der „Aula der Oberrealschule“  
**Mittwoch, d. 1. September 1915,**  
abends 8 1/2 Uhr,  
ein von Feldgrauen veranstaltetes  
**Wohltätigkeits-  
Künstler-Konzert**  
zum Besten der hiesigen Verwundeten  
statt, unter gütigster Mitwirkung d. Herrn Oberstleutnant Detsch.  
hier (Klavier) u. der Herren: Opernsänger Geidel, Berlin, Schau-  
spieler Adlas-Kempner, Berlin, Schriftsteller Konradt, Berlin,  
Gerhardt (Cello), Vokalied des Philharmonischen Orchesters in  
Berlin, und eines Männerchors.  
Reservierte Plätze 1,50 Mk. in der Buchhandlung bei Koebe.  
Eintritt 1 Mk., Schülerkarten 50 Pfg.

# Clara Schwandt

Spezialgeschäft für Damenhut - Moden  
und alle feinen Damen - Putzartikel

**Hirschberg in Schlesien**

≡ *Bahnhofstraße Nr. 1* ≡

Mitglied des *Rabatt - Sparvereins*

Ladet hiermit höflichst ein zum Besuche der

## Modellhut- Ausstellung

für den diesjährigen Herbst und Winter  
sowie zur gefälligen Besichtigung der apartesten Neuheiten der

### deutschen Mode

— auf dem Gebiete der Damenhut- und Putz-Branche. —

# Geld spart

man jetzt beim Einkauf von Kleider- und Blusenstoffen,

## Kostümstoffen

Züchen, Inletts und Damasten, Gardinen, Vorhangstoffen, Schürzen, Unterröcken, Hemdenbarchenden

:: Hemdentuchen. ::

**Strobach** Inh. Arnold Hübner,  
Warmbr.-Str. 9.

Reste und Partiewaren.

# Hut-Spezial-Haus

früher

## Bruno Hartig

Schildauerstr. 11 — — Schildauerstr. 11

Die zur Zeit durch meinen großen Schaufensterschaden beschädigten Waren, bestehend in:

**Pelz-Colliers, Pelz-Muffen, Damen- und Herren-Plüsch- und Filzhüten, Mützen, Herren-Krawatten,**

verkaufe von heute ab zu spottbilligen Preisen.

Wir empfehlen

## noch in sehr großer Auswahl

und zu billigen Preisen:

### Damen-Kostümstoffe und Mantelstoffe

schwarz, blau und in allen modernen Geweben, dazu passende

### Futterstoffe

in Seide, Wolle und baumwoll. Geweben.

Winter-  
Paletotstoffe  
Anzugstoffe  
Lodenstoffe  
Ulsterstoffe  
Joppenstoffe

Hosenstoffe  
Billard-Tuche  
1,50, 1,70, 2,00 m breit  
Schreibtisch-  
und  
Dekorations-  
tuche

### Pelzbezug-Stoffe und Tuche

für Damen und Herren, in allen Preislagen und Farben, sowie auch

sämtl. Futterstoffe u. Kragen-Sammete zur Schneiderei; ferner

### Bunte Westenstoffe

Manchester (gerippt Sammt) in allen Preislagen und Farben.

## J. Berkowitz & Co.,

Gegr. 1881 Tuchhandlg., Langstr. Gegr. 1881